NATIONALPARK HARZ

Tätigkeitsbericht 2010

Nationalpark
Harz

Der Nationalpark Harz - so erreichen Sie uns direkt!

Nationalparkverwaltung Harz

Hauptsitz
Lindenallee 35
38855 Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 55 02 - 0
Fax 0 39 43 / 55 02 - 37

Außenstelle
Oderhaus
37444 Sankt Andreasberg
Telefon 0 55 82 / 91 89 - 0
Fax 0 55 82 / 91 89 - 19

www.nationalpark-harz.de
poststelle@nationalpark-harz.de

Berichtszeitraum: 1.10.2009 - 30.9.2010

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Schwerpunkte 2010	5
2.1	2010 – das Jahr der Biologischen Vielfalt	5
2.2	Planungswerke	8
2.2.1	Nationalparkplan	8
2.2.2	Wegeplan	8
2.2.3	Gebietsgliederung	9
2.2.4	Konzepte für die Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks	10
3	Auf dem Weg zur Wildnis - Naturschutz und Waldentwicklung	11
3.1	Naturschutz	11
3.1.1	Renaturierung	11
3.1.2	Artenschutz	11
3.2	Forschung und Monitoring	14
3.2.1	Monitoring Waldentwicklung: Bruchberg	15
3.2.2	Monitoring Waldentwicklung: Eckertal/Meineckenberg	17
3.2.3	Fließgewässermonitoring im Nationalpark Harz	18
3.2.4	Luchsprojekt	19
3.2.5	Ergebnisse der Fischarten-Inventur	23
3.2.6	Vogelmonitoring	24
3.2.7	Sonstige ausgewählte Forschungsprojekte	24
3.2.8	Vegetationskarte	25
3.2.9	Brockengarten	26
3.2.10	Veranstaltungen im Rahmen der Forschung	27
3.3	Waldentwicklung	28
3.4	Wildtiermanagement	33
3.5	Wissenschaftlicher Beirat	34
3.6	GIS-Zentrale, allgemeine EDV-Aufgaben und Fotomonitoring	34
4	Öffentlichkeitsarbeit	36
4.1	Presse- und Medienarbeit	36
4.2	Veröffentlichungen	37
4.3	Veranstaltungen	38
4.4	Internet	40
5	Besucherinformation und -lenkung	41
5.1	Nationalparkwacht	41

5.2	Nationalparkhäuser	43
5.2.1	Brockenhaus	43
5.2.2	Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (NBZ)	45
5.2.3	Nationalparkhaus Sankt Andreasberg	47
5.2.4	Nationalparkhaus Ilsetal	48
5.2.5	Nationalparkhaus Schierke	48
5.2.6	Nationalparkhaus Drei Annen Hohne	49
5.2.7	Nationalpark-Informationsstellen	49
5.2.8	Haus der Natur Bad Harzburg	50
5.3	Nationalpark-Werkstätten und Beschilderung	51
5.4	Besucherlenkung	52
6	Wildnisbildung und Naturerleben	53
6.1	Nationalpark-Bildungseinrichtungen	53
6.1.1	Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg (BIZ)	53
6.1.2	HohneHof in Drei Annen Hohne	54
6.1.3	Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle (JWH)	55
6.2	Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) Nationalpark Harz	56
6.3	Naturerlebnisangebote und Naturerlebnisprogramm	57
6.4	Nationalpark-Waldführer	58
6.5	Commerzbank-Praktikum	59
6.6	Interne Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	60
7	Nationalparkregion	60
7.1	Nationalpark-Partner und Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus	60
7.2	Nationalpark-Beirat	62
7.3	Kunstausstellung „Natur - Mensch“	63
8	Organisation	64
8.1	Organisationsaufbau (Organigramm)	64
8.2	Haushalt	64
8.3	Personal	65
9	Internationale Kontakte	65
10	Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. (GFN)	66
	Betreute Qualifizierungsarbeiten 2010	67
	Werkverträge	69
	Ehrenamtliche Kartierungen	71
	Externe Projekte im Nationalpark Harz	72
	Abkürzungsverzeichnis	Hinterer Umschlag

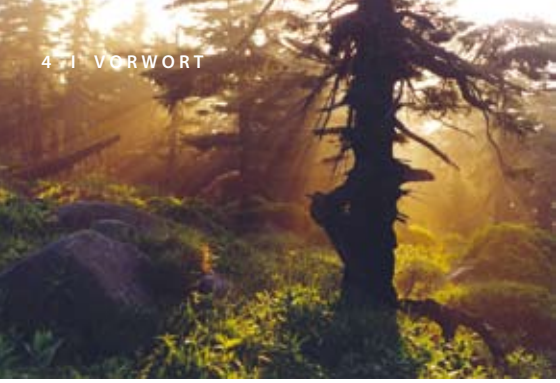
1 Vorwort

Das Jahr 2010 ist nun bereits das fünfte Jahr der gemeinsamen Arbeit im fusionierten Nationalpark Harz. Es stand im Zeichen der Erstellung des ersten gemeinsamen Nationalparkplans. Das im Entwurf vorliegende Werk steht jetzt im umfangreichen öffentlichen Abstimmungsprozess mit allen am Schutzgebiet Interessierten. Dabei ist es besonders erfreulich, dass die Anhörungen im Nationalpark-Beirat und im Wissenschaftlichen Beirat bereits erfolgreich und im weitgehenden Einvernehmen stattfanden. Wir können daher eine breit akzeptierte Handlungsrichtlinie für die Arbeit der nächsten zehn Jahre erwarten, die voraussichtlich im Februar des Jahres 2011 von den zuständigen Ministerien in Hannover und Magdeburg in Kraft gesetzt werden wird.

Auch der erste gemeinsame Wegeplan nimmt Gestalt an. Er wird ebenfalls Anfang 2011 seine Gültigkeit erlangen. Hier stehen wir nach einer umfangreichen Abstimmung gerade in den letzten Diskussionen um den Erhalt oder die Aufgabe einzelner Wege, was die Inanspruchnahme unseres Netzes an Erholungseinrichtungen durch unsere Besucherinnen und Besucher maßgeblich bestimmen wird.

Die Gebietsgliederung der Nationalparkflächen befindet sich in der Überarbeitung. Die Aufteilung in Naturdynamik-, Naturentwicklungs- und Nutzungszonen wird alle fünf Jahre aktualisiert. Es zeichnet sich schon jetzt ab, dass die neue Naturdynamikzone, also die Kernzone des Schutzgebietes, im neuen Jahr sehr viel arrondierter aussehen wird als zu Beginn der Arbeit im gemeinsamen Nationalpark. Der Anteil an der Gesamtfläche wird durch die Erweiterung dieser Zone, die sich ohne aktive Steuerung durch den Menschen entwickeln kann, von 41 % auf mehr als 50 % steigen. Wir sind damit auf einem guten Weg, die im Leitbild vorgegebenen 75 % im Jahr 2022 zu erreichen.

Die Arbeit und die Situation der Nationalparkverwaltung wurden im Sommer einer eingehenden Evaluierung unterzogen. Im Rahmen eines bundesweiten Projektes bereiste eine Kommission von Experten unter Federführung von EUROPARC Deutschland das Schutzgebiet und untersuchte, unter welchen Rahmenbedingungen die Naturschutzarbeit vor Ort durchgeführt wird. Diese Evaluation wird in allen deutschen Nationalparken durchgeführt, was vor dem Hintergrund der Länderzuständigkeiten im Naturschutz von besonderer Bedeutung ist. Die Ergebnisse werden ebenfalls im kommenden Jahr erwartet.



Der „Sonnenaufgang am Hirtenstieg“ von Wilfried Störmer machte den Nationalpark Harz zu „Deutschlands schönstem Naturwunder“.

Neben diesen Arbeitsschwerpunkten gab es im Jahr 2010 noch zwei besonders erfreuliche Ereignisse:

Der Nationalpark Harz wurde zu „Deutschlands schönstem Naturwunder“ gewählt. Das ist das Ergebnis einer Online-Befragung, die von der Heinz Sielmann-Stiftung und EUROPARC Deutschland durchgeführt wurde und an der sich viele Tausend Menschen beteiligt haben. Das wunderbare Foto von Wilfried Störmer gab dabei den Ausschlag zu Gunsten unseres Nationalparks. Eine schöne Bestätigung der Tatsache, dass wir unsere Arbeit in einer der attraktivsten Landschaften Deutschlands ausüben können!

Eine weitere Anerkennung erhielt der Nationalpark im Dezember nach Ablauf des Berichtszeitraums dieses Tätigkeitsberichts. Die Internetseite www.nationalpark-harz.de wurde mit einem BIENE-Award in Silber ausgezeichnet. Die Aktion Mensch und die Stiftung Digitale Chancen prämieren mit diesem Preis die besten deutschsprachigen barrierefreien Angebote im Internet. Der Nationalpark Harz ist damit das erste Großschutzgebiet in Deutschland, das eine BIENE entgegennehmen konnte.

Die sonstigen vielfältigen Aktivitäten der Verwaltung können Sie dem vorliegenden Tätigkeitsbericht entnehmen. Ich wünsche allen daran Interessierten viel Spaß beim Lesen und ein gutes und erfolgreiches Jahr 2011.

Andreas Pusch
Leiter der Nationalparkverwaltung Harz

2 Schwerpunkte 2010

2.1 2010 – das Jahr der Biologischen Vielfalt

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2010 zum Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt erklärt. Bereits seit 1992 laufen im Rahmen der Biodiversitätskonvention, der inzwischen fast 200 Vertragspartner beigetreten sind, umfangreiche Bemühungen um den Erhalt und die nachhaltige Nutzung dieser Vielfalt. Mit einem speziellen Jahr der Biologischen Vielfalt soll vor allem auf Gefahren aufmerksam gemacht werden, die den Fortbestand dieser Vielfalt bedrohen.

Im Nationalpark Harz ist die Bewahrung der Biologischen Vielfalt in verschiedensten Lebensräumen nicht nur ein wichtiges Anliegen, sondern auch ein gesetzlicher Auftrag. Diesem Ziel entsprechend ist eine eigene Leitlinie zur Erhaltung und Förderung der Biologischen Vielfalt erarbeitet worden, die fester Bestandteil des neuen Nationalparkplans ist.

Die Biologische Vielfalt im Nationalpark entfaltet sich auf verschiedenen Ebenen. Zuerst einmal liegt sie in der Artenvielfalt vor, angefangen von den niederen Pflanzen bis zu den Säugetieren. Eine erste wichtige Aufgabe bestand und besteht hier in der Erfassung dieser Vielfalt. So liegen inzwischen gute Kenntnisse über die Algen in den Mooren des Nationalparks, über die Moose aller Lebensräume, die höheren Pilze, die Flechten und die Farn- und Blütenpflan-

Pflanzen		**Tiere**		**Tiere**	
Gefäßpflanzen	ca. 1.100	Fische	12	Wanzen	94
Moose	ca. 500	Urinsekten	41	Hautflügler	279
Algen	261	Käfer	1.035	Zweiflügler	249
Pilze und Flechten		Tagschmetterlinge	47	Pflanzensauger	37
Pilze	ca. 1.500	Nachtschmetterlinge	681	Spinnen	375
Flechten	281	Eintagsfliegen	33	Weberknechte	15
Tiere		Köcherfliegen	114	Milben	71
Säugetiere	53	Steinfliegen	47	Weichtiere	89
Brutvögel	87	Heuschrecken	21	Krebstiere	24
Gastvögel	34	Schaben	2	Tausendfüßer	39
Kriechtiere	5	Ohrwürmer	3	sonstige Wirbellose	43
Lurche	7	Libellen	29		
Gesamtartenzahl im Nationalpark: ca. 7.200					

Bisher im Nationalpark nachgewiesene Arten (Stand: August 2010)

zen vor. Faunistische Untersuchungen wurden in verschiedenen Gruppen der Gliedertiere (Arthropoden), der Weichtiere (Mollusken), der Fische, der Lurche und Kriechtiere, der Vögel und der Säugetiere durchgeführt. Mit der Dokumentation der Ergebnisse sollen später auch Rückschlüsse auf Bestandesentwicklungen möglich werden. Der fortlaufend geführte Artenbericht des Nationalparks enthält die aktuellen Übersichten. Darüber hinaus ist zukünftig ein zielgerichtetes Monitoring erforderlich.

Aber auch die Vielfalt der Lebensräume, die gerade im Nationalpark sehr reich ist, ist zu betrachten. Zu den naturnahen Lebensräumen zählen die Moore, die Fließgewässer und die Felsbiotope. Die Wälder sind nur zu einem Teil noch bzw. schon naturnah. Ziel des Waldentwicklungsprogramms ist die Schaffung von vielfältigen Ausgangsbedingungen für die späteren Naturwälder. In den Naturwaldforschungsflächen wird die Entwicklung der wichtigen Waldgesellschaften langfristig verfolgt. Die jetzt für den ganzen Nationalpark vorliegende Vegetationskarte zeigt darüber hinaus die Vielfalt der Pflanzengesellschaften und ihre Verteilung. Auch sie wird der Bezugspunkt für alle zukünftigen Veränderungen sein.

Der Schutz der Arten und Lebensräume ist auch zentrales Anliegen des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000", in dem der Nationalpark Harz ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil ist.

Eine dritte, oft weniger beachtete Ebene der Biologischen Vielfalt ist die genetische. Als die Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten ist sie eine wichtige Voraussetzung für deren Anpassungsfähigkeit und zukünftigen Bestand. Der Prozessschutz auf großer Fläche sorgt in den natürlichen Lebensräumen ohne unser Zutun für die Bewahrung dieser genetischen Vielfalt. Artenschutzmaßnahmen haben dort überbrückende Funktion, wo die Habitatstrukturen der Naturlandschaft noch nicht in vollem Maße entwickelt sind und die natürlichen Abläufe erst eingeschränkt stattfinden können.

Zur Biologischen Vielfalt gehören aber auch die Neobiota (Neubürger), die sich zum Teil als invasive Arten zeigen. Wo Aufwand und Ergebnis in einem vernünftigen Verhältnis stehen, werden diese im Nationalpark zurückgedrängt.

Insgesamt wird sich im Nationalpark Harz eine Biologische Vielfalt erhalten bzw. etablieren, die natürlichen Ökosystemen mit dem weitgehend vollständigen Spektrum an Produzenten, Konsumenten und Destruenten eigen ist. Diese unterscheidet sich von der Vielfalt der Kulturlandschaft, die den umgebenden Naturpark Harz auszeichnet.

2.2 Planungswerke

2.2.1 Nationalparkplan

Im Berichtsjahr 2010 wurde der Entwurf des ersten gemeinsamen Nationalparkplans Harz erarbeitet. Zentraler Baustein sind die Konzepte für die Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks (s. dazu Kapitel 2.2.4). Daneben enthält der Nationalparkplan-Entwurf eine Beschreibung der Ausgangslage und eine Bestandsaufnahme, eine Dokumentation der bisherigen Arbeit seit 1990 (Teil Sachsen-Anhalt) bzw. seit 1994 (Teil Niedersachsen) sowie die konkrete Maßnahmenplanung für den Zeitraum 2011 bis 2020. Die Maßgaben des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ sind in die Planungen integriert worden. Der Entwurf des Nationalparkplans wurde im Oktober 2010 in das gesetzlich vorgeschriebene Anhörungsverfahren gegeben. Bis zum 31.3.2011 muss der Nationalparkplan nach Festlegung im Staatsvertrag in Kraft treten.

2.2.2 Wegeplan

Gemäß § 12 der Nationalparkgesetze ist innerhalb von 5 Jahren nach Inkrafttreten, d. h. bis Anfang 2011, ein gemeinsamer Wegeplan in 2 Teilen für den Nationalpark Harz zu erstellen. Zur frühzeitigen Abstimmung der geplanten Wege-Maßnahmen wurde mit allen betroffenen Landkreisen, Gemeinden, Wander- und Sportvereinen, Tourismusverbänden, regionalen Ver- und Entsorgungsunternehmen, den Landesforsten, den anerkannten Naturschutzverbänden sowie weiteren Betroffenen eine Vorabstimmung durchgeführt. Die als Entwurf vorliegenden Wegetabellen sowie die zugehörige Planungskarte wurden im August 2008 mit der Bitte um Stellungnahmen bis zum 15.11.2008 an die Betroffenen in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen versandt (insgesamt an 152 Stellen).

Nach Auswertung der eingegangenen Stellungnahmen wurde eine Synopse erarbeitet. Die eingegangenen Einwendungen sowie die jeweils zugehörige Stellungnahme der Nationalparkverwaltung wurden anschließend in fünf regionalen Besprechungsrunden mit den Einwendern diskutiert, um einvernehmliche Lösungen zu finden. Diese Besprechungsrunden fanden statt für die Bereiche Ilsenburg, Scharfenstein am 26.3.2009, Plessenburg, Hohne, Schierke am 2.4.2009, Wolfstein, Torfhaus, Königskrug am 29.4.2009, Bruchberg, Rehberg, Oderhaus am 5.5.2009, Schluft, Acker, Jagdhaus am 7.5.2009. Für einige Planungen wurden anschließend noch Ortstermine durchgeführt, um noch offene Fragen zu klären.

Auf der Basis der abgestimmten Planung wurde ein Gesamtentwurf für den Wegeplan, Teil I (allgemeiner, beschreibender Teil) und Teil II (konkrete Festlegung der Wegenutzungen in Tabellenform und Karten) erarbeitet. Dieser wurde am 4.6.2010 im Wissenschaftlichen Beirat diskutiert.

Anschließend fanden vom 10.8.2010 bis 30.9.2010 die Öffentlichkeitsbeteiligung und gleichzeitig die Anhörung des Nationalpark-Beirates gemäß § 12 Abs. 3 der Nationalparkgesetze statt.

Nach Abwägung der eingegangenen Anmerkungen wird die Endfassung des Wegeplans erstellt.

2.2.3 Gebietsgliederung

Nach Vorgabe der Nationalparkgesetze ist die Gebietsgliederung alle fünf Jahre zu aktualisieren. Das bedeutet, dass die Einteilung der Fläche in Naturdynamik-, Naturentwicklungs- und Nutzungszone nach dem Stand ihrer Entwicklung fortgeschrieben wird.

Dabei ist die Naturdynamikzone von besonderer Bedeutung. Sie spiegelt den Stand der natürlichen Waldentwicklung sowie der waldbaulichen Initialmaßnahmen wider. Aktive Maßnahmen sind in dieser Zone nicht mehr zulässig, mit Ausnahme der Wahrnehmung von Aufgaben der Verkehrssicherung und des Wildmanagements. Da die Bekämpfung von Borkenkäfern im Grenzbereich zu benachbarten Fichtenwäldern Vorrang hat, wurden in diesen Bereichen keine weiteren Fichtenbestände in diese Zone übernommen. Ausgehend von 41 % Anteil an der Gesamtfläche wird die Naturdynamikzone in der überarbeiteten Gebietsgliederung voraussichtlich um mehr als 10 % zunehmen und damit die 50 %-Grenze übersteigen. Dies ist das Ergebnis von Bereisungen in den einzelnen Nationalparkrevieren, bei denen der Waldzustand beurteilt wurde. Dabei war die Arrondierung von Flächen von besonderer Bedeutung, denn eine kompaktere „Kernzone“ erfüllt die Funktion des Prozessschutzes besser, wenn nicht zu viele waldbauliche Einflüsse vom Rand her wirken.

Die Ministerien informierten sich im Sommer 2010 über das Voranschreiten der Gebietsgliederung - v.l.n.r.: Minister Dr. Hermann-Onko Aeikens, Annette Zietlow (beide Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Sachsen-Anhalt), Norbert Burget, Staatssekretär Dr. Stefan Birkner (beide Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz) (Foto: Dr. H.-U. Kison)

Das im Leitbild der Nationalparkverwaltung festgeschriebene Ziel, bis zum Jahr 2022 75 % der Fläche in die Naturdynamik zu entlassen, wird voraussichtlich ohne Schwierigkeiten zu erreichen sein, wenn die Initialmaßnahmen weiterhin im bisherigen Umfang durchgeführt werden können. Dies ist erforderlich, obwohl der Anteil der Naturentwicklungszone im gleichen Umfang zurückgeht, wie der der Naturdynamikzone zunimmt. Auch nach Erreichen des Anteils von 75 % Kernzone verbleiben noch über 6.000 ha Fläche mit hohem Entwicklungsaufwand.

In der Nutzungszone werden sowohl dauerhafte Artenschutzmaßnahmen wie die Pflege von Bergwiesen als auch Aufgaben im Sinne der Erholungsnutzung durchgeführt. Hier wird es nur sehr geringe Änderungen geben, so dass der Anteil dieser Zone bei ca. 1 % bleiben wird.

2.2.4 Konzepte für die Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks

Das am 18.9.2007 auf Fachministerebene verabschiedete Leitbild des Nationalparks Harz wurde in seinen Schwerpunkten durch Konzepte untersetzt, die die Grundsätze, Ziele und Maßnahmen für die Hauptaufgaben der Nationalparkverwaltung enthalten. Die Konzepte zur Erhaltung und Förderung der Biologischen Vielfalt, zur Regulierung von Wildtierbeständen, Forschung und Dokumentation, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit und zu Beiträgen zur Regional- und Tourismusentwicklung wurden zusammen mit dem MU Niedersachsen und dem MLU Sachsen-Anhalt erarbeitet und mit den beiden Nationalpark-Beiräten beraten. Sie bilden einen zentralen Baustein des ersten gemeinsamen Nationalparkplans Harz. Die Abstimmungen der Konzepte wurden im Jahre 2010 abgeschlossen.

3 Auf dem Weg zur Wildnis - Naturschutz und Waldentwicklung

3.1 Naturschutz

3.1.1 Renaturierung

Im Berichtszeitraum erfolgten wesentliche Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des gültigen Wegeplans. Hierzu zählt der Abriss einer Brücke im Odertal und somit die Beruhigung eines großen Talabschnittes im Bereich des aufgegebenen Oderweges. Beim Rückbau wurde ein Natursteinwiderlager als Nistplatz für die Wasseramsel erhalten und gesichert. Weiterhin erfolgten Wegerückbaumaßnahmen im Bereich Lonau auf einer Gesamtlänge von ca. 2.100 m. Es wurden sämtliche Elemente der künstlichen Wasserführung entfernt und die Durchgängigkeit der natürlichen Hangentwässerung wieder hergestellt. In diesem Zusammenhang wurden zwei Brücken (Rahmendurchlässe) von je 10 m Länge aus dem Bachbett der Steinau entfernt und somit die Durchgängigkeit für die Groppe, welche im unteren Bachabschnitt zahlreich vorkommt, wieder hergestellt. Im Revier Torfhaus erfolgte der Rückbau einer alten Wanderschutzhütte an der Schierker Straße.

Rückbau Neuer Berglöcherweg, Ausbau eines Rahmendurchlasses in der Steinau

Verbliebenes Natursteinwiderlager der abgerissenen Brücke im Odertal (Fotos: K. Bauer)

Noch in diesem Jahr sollen weitere kleinere Renaturierungsmaßnahmen wie der Rückbau ehemaliger Wassersammelbecken einer Waldgaststätte und der Rückbau eines Rückeweges mit Rahmendurchlass zum Schutz angrenzender Feuchtgebietslebensräume seltener Libellen erfolgen.

3.1.2 Artenschutz

Fledermausschutz

Von den in Deutschland vorkommenden 22 Fledermausarten konnten im Nationalpark Harz aktuell 15 Arten nachgewiesen werden. Von diesen überwintern 8 Arten vorrangig in Felshöhlen und Stollen. In diesem Jahr erfolgte eine Inventarisierung sämtlicher bereits besetzter und potentieller Fledermauswinterquartiere im Nationalpark.

Dank Sondermitteln für den Artenschutz war es möglich die Sicherung wichtiger Fledermauswinterquartiere durch Einbau neuer Stahlgitterverschlüsse, die Freilegung verschütteter Stollenmundlöcher und Maßnahmen zur Verbesserung der Bewetterung von alten massiven Stahlbetonverschlüssen im Stollenmundlochbereich durchzuführen.
Weiterhin sollen ehemalige Rübenbunker aufgegebener Wildfütterungen sowie ein Wasserhochbehälter im Eckertal zu potentiellen Fledermauswinterquartieren durch entsprechende Maßnahmen umgestaltet werden. Hierbei werden diese Objekte zugleich ins Landschaftsbild eingepasst.
Besonders erwähnenswert ist die Freilegung und Sicherung des Tagesstollens der Grube Bergmannstrost auf dem Gelände des Nationalparkhauses Sankt Andreasberg. Das Mundloch dieses Stollens soll in Zukunft auch für Bildungszwecke genutzt werden.
Weitere Maßnahmen sowie ein entsprechendes Monitoring sind für 2011 vorgesehen.

Tagesstollen der Grube Bergmannstrost (Foto: W. Wimmer)

Artenschutz Groppe: Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit der Ecker
Die Ecker ist ein Nebengewässer der Oker. Ihre Flussmitte bildet die Grenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und den Landkreisen Goslar und Harz. Die in der Ecker im Abschnitt Ortslage Abbenrode bis zur Eckertalsperre durchgeführte stichprobenartige Bestandserfassung der Fischfauna ergab, dass aktuell drei autochthone Fischarten in diesem Eckerabschnitt vorkommen (Bachforelle, Westgroppe, Bachneunauge). Im Ergebnis der Untersuchung wurde aber auch festgestellt, dass die ökologische Durchgängigkeit der Ecker zwischen Abbenrode und der Nationalparkgrenze durch drei Wehre stark beeinträchtigt ist. Die Wehre verhindern den Genaustausch und die Ausbreitung der FFH-Art Westgroppe bachaufwärts und damit die Neubesiedlung des im Nationalpark gelegenen Abschnitts der Ecker unterhalb der Eckertalsperre.

Der Nationalpark Harz plant in Kooperation mit den zuständigen Landkreisen Goslar und Harz sowie in Abstimmung mit dem Forstamt Clausthal über Artenschutzmittel aus dem Niedersächsischen Umweltministerium das nahe der Nationalparkgrenze gelegene Eckerwehr am Abschlag Stimmecke ökologisch durchgängig zu gestalten. Mit der für 2010/2011 geplanten Maßnahme werden wesentliche Forderungen der FFH-Richtlinie und der EU-Wasserrahmenrichtlinie erfüllt und umgesetzt.

Artenschutz Feuersalamander
Feuersalamander sind ausgesprochene Waldtiere, die im Harz bodenfeuchte Laub- und Mischwälder, besonders Buchenwälder bevorzugen und nur selten in bachbegleitenden Fichtenwäldern zu finden sind. Durch fortschreitende Veränderung der Landschaft und Zerstörung der Lebensräume infolge veränderter Nutzungsformen sind die Bestände des Feuersalamanders in weiten Gebieten seiner Verbreitung rückläufig. Der Harz zählt zu den noch dicht besiedelten Bereichen. Gefahren drohen aber auch hier, vor allem den Larven durch Veränderung kleiner Fließgewässer und den Alttieren durch Überfahren, wenn sie zum Absetzen der Jungtiere Straßen überqueren müssen.

Außergewöhnliche Maßnahmen ...

Das an den Nationalpark angrenzende Kalte Tal bei Bad Harzburg mit seinen Buchenwäldern und dem naturnahen Bachlauf beherbergt eine intakte Feuersalamanderpopulation, deren Bestand wichtig für die Wiederbesiedlung der höher gelegenen Nationalparkflächen ist. Insbesondere während der Wanderung zum Laichgewässer wurden aber in der Vergangenheit viele Salamander auf der Forststraße im Kalten Tal überfahren – eine Folge des zunehmenden Verkehrsaufkommens. Außer für Zubringer- und Lieferverkehr zu den beiden im Nationalpark gelegenen Waldgaststätten „Rabenklippe“ und „Molkenhaus“ wird die Straße auch als Zufahrt zum „Märchenwald“, zum Klettergarten und zur „Sennhütte“ sowie als Anfahrtsweg für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstamtes Clausthal und des Nationalparks genutzt.

... zum Schutz des Feuersalamanders (Fotos: O. Wüstemann)

Um die Population des Feuersalamanders im Kalten Tal langfristig in der derzeitigen Populationsgröße zu erhalten, war es notwendig, ein wirksames Schutzkonzept zu entwickeln, um die Verlustrate zumindest in der Laichperiode zu senken. Deshalb wurde im Jahr 2009 ein Amphibienschutzzaun aufgestellt und durch Nationalparkranger betreut. Durch diese Maßnahme konnte aber nur ein Teilerfolg erzielt werden, da viele der wendigen Tiere den Zaun einfach überkletterten und damit wieder dem tödlichen Straßenverkehr ausgesetzt waren. Gemeinsam mit dem für den Straßenabschnitt zuständigen Forstamt Clausthal, der Unteren Naturschutzbehörde, ehrenamtlichen Naturschützern und den Anliegern wurde 2010 nach einer besseren Lösung gesucht. Die Beteiligten erkannten, dass die einzige wirksame Lösung

des Problems die vollständige Straßensperrung zur Laichzeit der Tiere in den Monaten April und Mai ist. Die daraufhin veranlasste Straßensperrung war ein großer Erfolg: Es wurden praktisch keine Tiere mehr überfahren. An dieser Stelle sei noch einmal allen Beteiligten, insbesondere den Besitzern und Betreibern der Waldgaststätten, dem KVG-Betrieb Bad Harzburg und allen anderen Anliegern für die konsequente Einhaltung des Fahrverbotes während der Laichzeit der Feuersalamander gedankt. Eine Fortsetzung der Aktion ist geplant.

Japanknöterich im Ilsetal (Foto: K. Bauer)

Neophyten
Auch in diesem Jahr erfolgte eine Kontrolle, Kartierung und Beseitigung von invasiven Neophyten. Entfernt wurden im Ilsetal kleinere Vorkommen von Japanknöterich sowie im Magdgrabtal größere Bestände des Drüsigen Springkrauts. Die Maßnahmen wurden u.a. durch das Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle, das Projekt „Freiwillige in Parks“ und die Lebenshilfe Wernigerode gGmbH umgesetzt.

3.2 Forschung und Monitoring

Die wissenschaftliche Umweltbeobachtung und Forschung sowie die Dokumentation von Gebietsdaten sind gemäß den Empfehlungen der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN) ein wichtiger Bestandteil der Nationalparkarbeit.

Forschung und Dokumentation begleiten und unterstützen im Nationalpark Harz die weitere Entwicklung in den Lebensräumen. Entsprechend platzierte Forschungsvorhaben zielen insbesondere auf

- die abiotische und biotische Inventarisierung,
- die ungestörten Abläufe in der Naturdynamikzone,
- die Waldentwicklung, die Erhaltung und Förderung der Biologischen Vielfalt und das Wildmanagement,
- die Besucherlenkung und Bildungsarbeit sowie
- die Bedeutung des Nationalparks für die Regionalentwicklung und den Tourismus.

Die Ergebnisse der Forschung werden verfügbar gemacht (Artenbericht, Aufarbeitung mittels des Geografischen Informationssystems, Schriftenreihe aus dem Nationalpark, Internet usw.), so dass sie auch über den Nationalpark Harz hinaus für den Naturschutz und den praktischen Waldbau genutzt werden können.

Die eigene Forschung ist vorrangig auf Zustandserfassung (Inventarisierung von Lebensgemeinschaften und Arten), Erfolgskontrolle und Dauerbeobachtung gerichtet. Die Erfüllung der Berichtspflichten nach Natura 2000 muss dabei stets berücksichtigt werden. Besondere Bedeutung kommt hier der Langzeitbeobachtung zu.

3.2.1 Monitoring Waldentwicklung: Bruchberg

Die Naturwaldforschungsfläche Bruchberg ist eine der insgesamt vier Dauerbeobachtungsflächen zur Waldentwicklung im Nationalpark, die regelmäßig im Abstand von ca. zehn Jahren mit gleicher Methodik untersucht werden sollen, um die langfristige Entwicklung des Waldes, der Vegetation und relevanter Wirbellosengruppen (Käfer, Wanzen, Spinnen) zu dokumentieren. Als repräsentative Waldflächen für den Nationalpark wurden zwei Hochlagen-Fichtenwälder (Bruchberg, Brocken), eine Buchenwaldfläche (Mittelberg) sowie eine Waldumbaufläche (Eckertal/Meineckenberg; s. u.) ausgewählt.

Die Erstuntersuchung der Naturwaldforschungsfläche Bruchberg erfolgte bereits 1997/1998, damals unter Federführung der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt. 2008/2009 wurde die erste Wiederholungsuntersuchung durchgeführt, wobei wie bei der ersten Untersuchung Waldparameter, Vegetation, Blütenpflanzen, Farne, Moose und Flechten sowie einige Gruppen von Wirbellosen, nämlich Käfer, Wanzen und Spinnen, erfasst wurden.

Die gesamte Naturwaldforschungsfläche ist im Raster von 100 x 100 m verpflockt. An den Gitternetzpunkten wurde bereits 2008 nach der Vorgabe von 1997/1998 jeweils die Vegetation in einem festgelegten Bereich auf 250 m² Fläche erfasst, wobei noch zwischen unterschiedlichen Schichten (Moosschicht, Krautschicht, Strauchschicht, zwei Baumschichten) unterschieden wurde. Außerdem wurde eine Gesamtartenliste aller vorkommenden Gefäßpflanzen und Moose erstellt. Dabei ergaben sich für einzelne Teilflächen deutliche Veränderungen in der Vegetation. Diese sind zum einen zurückzuführen auf großflächigen Borkenkäferbefall, gefolgt von starker Auflichtung und teilweisem Zusammenbruch des Waldes, zum anderen auch auf das Zuwachsen von Entwässerungsgräben mit nachfolgender Vernässung.

Bei der Untersuchung der epiphytischen Flechten auf den dauermarkierten Stämmen, die ebenfalls bereits 2008 erfolgte, zeigte sich ein sehr deutlicher Rückgang der Krustenflechte *Lecanora conizaeoides*, die 1997/1998 die bei weitem häufigste Art gewesen war und nun fast ganz verschwunden ist. Dieser extreme Rückgang wurde auch bei Kartierungen außerhalb des Nationalparks beobachtet. Die Ursache dafür ist noch nicht geklärt.

Stammeklektor

Bodenfalle (Fotos: K. John)

Die Erfassung der Wirbellosen erfolgte wie 1997/1998 auf drei Kernflächen innerhalb der Naturwaldforschungsfläche (Moor-Fichtenwald, sich auflösender Fichtenwald/Totholzfläche, offener Moorbereich). Pro Kernfläche wurden jeweils acht Bodenfallen in zwei unterschiedlichen Vegetationsbereichen eingesetzt sowie in den beiden Kernflächen mit Bäumen jeweils zwei Stammeklektoren, die die an den Bäumen nach oben kletternden Wirbellosen auffangen. Außerdem wurden mit Klopfschirm, Kescher sowie gezielten Aufsammlungen weitere Proben genommen.

Insgesamt wurden 2007/2008 251 Käferarten (in beiden Untersuchungen zusammen 295 Arten), 30 Wanzenarten (gesamt: 33), 131 Webspinnen- (gesamt: 165) und 6 Weberknechtarten (gesamt: 7) nachgewiesen. Dabei gelangen bei der Untersuchung der Käferarten auch mehrere Wieder- (3) bzw. Neufunde (3) für Niedersachsen. So konnten z.B. der Sumpfkäfer *Cyphon punctipennis* und der Borkenkäfer *Dryocoetes hectographus* erstmals für Niedersachsen nachgewiesen werden. Beide Arten haben eine boreomontane Verbreitung. Auch der bei der Untersuchung wieder bestätigte Ameisenkäfer *Neuraphes coronatus*, der seit Anfang des letzten Jahrhunderts nicht mehr nachgewiesen werden konnte und der Kurzflügelkäfer *Dropephylla linearis*, der zuletzt vor 45 Jahren am Bruchberg gefunden wurde, gelten als boreomontane Arten.

In der Spinnenuntersuchung zeigte sich für eine Kernfläche eine Verschiebung des Artenspektrums, die den zunehmenden Waldzerfall auf dieser Fläche nachbildete. Hier war eine deutliche Zunahme von Arten lichter, offener (Moor-) Flächen, wie z. B. der Wolfsspinne *Pardosa sphagnicola* und der Baldachinspinne *Cnephalocotes obscurus*, gegenüber früher dominierenden Waldarten, wie z. B. den beiden Baldachinspinnen *Tenuiphantes alacris* und *Diplocephalus latifrons*, zu verzeichnen.

Auf der Kernfläche mit Waldzerfall wurde bereits 2008 die Entwicklung des Waldbestandes in zwei Diplomarbeiten erfasst, wobei sich beim Jungwuchs im Gegensatz zum (großteils abgestorbenen) Altbestand eine deutliche Zunahme der Karpatenbirke gegenüber der Fichte zeigte.

Die Ergebnisse aller Untersuchungen liegen als Berichte vor. Sie sollen zusammengefasst auch im Internet eingestellt werden.

3.2.2 Monitoring Waldentwicklung: Eckertal/Meineckenberg

Als zweite der Monitoringflächen zur Waldentwicklung wurde im Mai 2010 mit der Erstaufnahme der Fläche Eckertal/Meineckenberg begonnen, die nach der gleichen Methodik durchgeführt wird wie oben für den Bruchberg beschrieben.

Diese Fläche, auf der langfristig die Entwicklung eines Waldes nach verschiedenen Waldumbaumaßnahmen beobachtet werden soll, gliedert sich in insgesamt fünf Teilflächen:

- Flächen 1 und 2 / Eckertal West: Fichtenforst, in dem bereits Entwicklungsmaßnahmen (Durchforstung, Pflanzung von Laubbäumen) durchgeführt wurden,
- Fläche 3 / Eckertal Ost: Fichtenwald, auf dem bisher keinerlei Maßnahmen stattfanden und der auch weiterhin sich selbst überlassen bleiben soll,
- Flächen 4 und 5 / Meineckenberg: Fichtenforst, in dem im nächsten Jahr Maßnahmen zur Waldentwicklung stattfinden sollen. 2012 wird die Untersuchung auf diesen Flächen in gleicher Weise wiederholt, um den Ausgangszustand nach Waldumbau zu erfassen.

Die Flächen sind im 150 x 150 m-Raster der Stichprobeninventur markiert. Auf jeder Teilfläche sind sechs Bodenfallen sowie jeweils ein Stammeklektor für die Untersuchung der Wirbellosenfauna, die über ein ganzes Jahr erfolgen soll, ausgebracht.

3.2.3 Fließgewässermonitoring im Nationalpark Harz

Im Frühjahr 2010 endete die erste Phase des umfangreichen Monitoringprogramms zur Dokumentation der chemisch-physikalischen und biologischen Gewässerbeschaffenheit repräsentativer Fließgewässer im Nationalpark Harz. Beprobt wurden Ilse, Kalte Bode, Warme Bode, Sieber, Oder, Ecker und Söse an jeweils einer Probestelle in Höhenlagen zwischen ca. 550 und 800 m ü. NHN. Diese Gewässer repräsentieren das Fließgewässersystem des gesamten Nationalparks. Die 14-tägige Probenahme durch geschulte Probenehmer des Nationalparks und die zeitnahe Auswertung im Zentrallabor der Harzwasserwerke GmbH Hildesheim ermöglichten es, über ein Jahr Datenmaterial in hoher Datendichte und Qualität über die Beschaffenheit der einzelnen Gewässer zu sammeln.

Die Auswertung des Datenmaterials bestätigte die Annahme, dass die Wasserqualität der Fließgewässer des Hochharzes stark von den Mooren geprägt ist. Zusammen mit der Gesteinsverwitterung sind nach dem Rückgang des sauren Regens die Moore für die Genese von sehr weichen, ionenarmen und huminsauren Wässern verantwortlich. Schwankungen in der Wasserqualität der Bäche traten überwiegend durch jahreszeitliche Veränderung der Abflussverhältnisse auf. Viele Wasserparameter verändern sich bei Hochwasser, während der Schneeschmelze oder in Niedrigwasserphasen. So lagen die gemessenen pH-Werte für alle untersuchten Bäche zwischen 4,2 während der Schneeschmelze und 6,5 in Niedrigwasserphasen.

Die Untersuchungen lassen insgesamt erkennen, dass der Einfluss der aus den Mooren ausgetragenen Huminsäuren auf die Wasserqualität im Hochharz zunimmt, ein Trend der auch in anderen deutschen Mittelgebirgen beobachtet wird. Die besonderen wasserchemischen Verhältnisse in den moorbeeinflussten Fließgewässern der Quellregion Hochharz bedingen eine an diese extremen Verhältnisse angepasste Fließgewässerfauna.

Die erste Auswertung der Makrozoobenthosproben ergab, dass die untersuchten Fließgewässerstrecken im Nationalpark bedeutende Vorkommen gefährdeter, überwiegend boreomontan verbreiteter Wasserinsekten (Ephemeroptera, Plecoptera, Trichoptera) beherbergen. So wurde die von Homann und Brauns (2006) an Kalter Bode und Wormke erstmals für Sachsen-Anhalt neu nachgewiesene hochmontane Steinfliege *Protonemura nimborum* auch an Holtemme und Ilse gefunden. Eine detaillierte Auswertung der übrigen Funde steht noch aus. Zudem wurde im Rahmen der Untersuchung im ufernahen Interstitial der Untersuchungsstrecken der Höhlenkrebs *Niphargus schellenbergi* nachgewiesen, was aufgrund der Höhenlage und der teils dort vorherrschenden niedrigen pH-Werte nicht zu erwarten war. An einigen Untersuchungsstellen fanden sich im Bachsediment Pisidien (Kleinmuscheln).

Zusätzlich zum großflächigen Monitoringprogramm wurden 2009 durch die Hochschule Magdeburg-Stendal – Fachbereich Wasserwirtschaft hydrochemische Untersuchungen am Oberlauf der Wormke durchgeführt, die die aufgrund von Einzelmessungen und Befischungsergebnissen bereits vermutete geologische Anomalie in diesem Gewässerabschnitt bestätigten. So ergab eine Messung im August 2009, dass der pH-Wert im Bereich des Erdbeerkopfes auf weniger als 50 Metern von 4,4 auf 5,9 ansteigt, was sich auch in einem veränderten Arteninventar widerspiegelt.

Die Ergebnisse der komplexen Untersuchungen bestätigen die außerordentliche Schutzwürdigkeit der Fließgewässer im Nationalpark. Außerdem wurde mit den umfangreichen Untersuchungen eine Datengrundlage gelegt, die es später ermöglichen wird, Veränderungen der biotischen Teile des Ökosystems (Pflanzen, Tiere) mit Veränderungen in ihrem Lebensraum (Schadstoffbelastungen, Nährstoffeintrag, Klimaänderung) in Beziehung zu setzen.

Es zeigt sich bereits jetzt, dass es bei den Gewässern zwar viele Gemeinsamkeiten gibt, aber jeder Bach im Nationalpark im Rahmen seiner spezifischen Bedingungen ein Unikat darstellt. Eine schablonenartige Übertragung von Normen ist im Nationalpark deshalb nicht möglich. Die Einordnung der Fließgewässer im Rahmen von Bioindikationsverfahren und die Ausweisung von Referenzgewässern müssen für die Fließgewässer im Nationalpark daher kritisch gesehen werden.

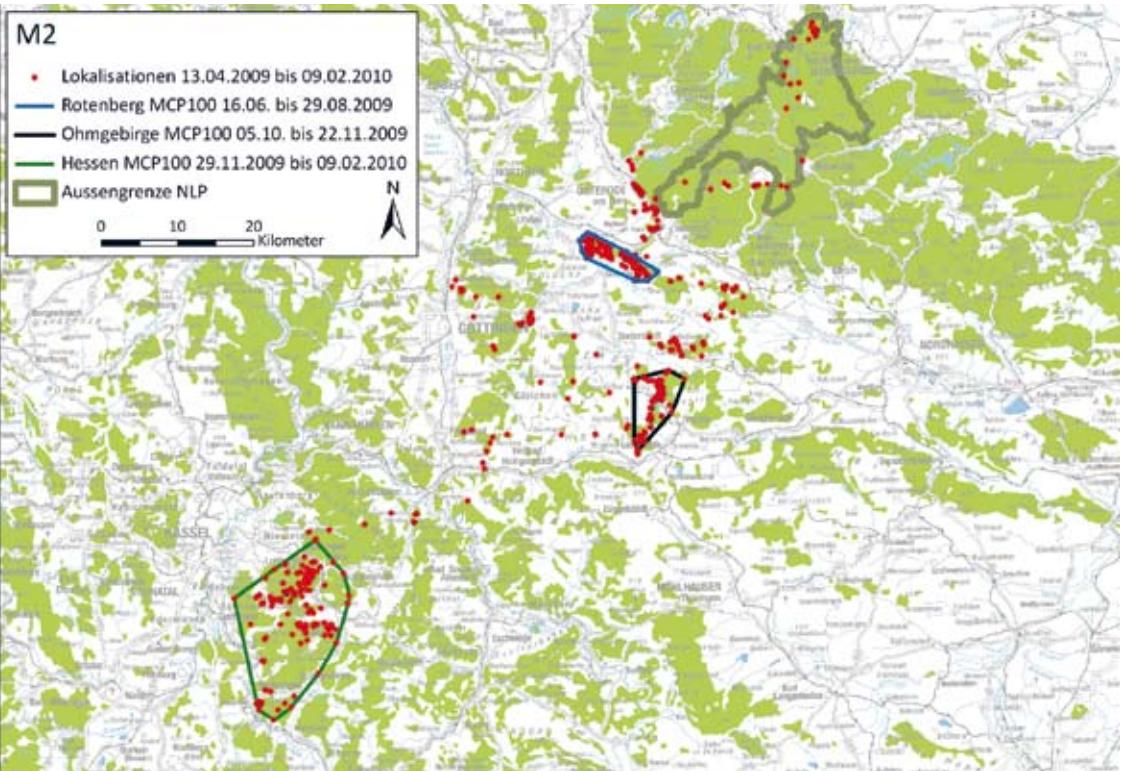
3.2.4 Luchsprojekt

Basis des Luchsmonitorings im Harz ist nach wie vor die Auswertung von zufälligen Beobachtungen, die der Nationalparkverwaltung von Forstbeamten, Jägern oder Erholungssuchenden übermittelt werden. Die Luchsbeauftragten der lokalen Jägerschaften unterstützen bei der Sammlung und Überprüfung von Hinweisen. Die Meldung von Beobachtungen ist mittlerweile auch über die Internetseite des Luchsprojektes Harz möglich. Dort kann der Melder den Beobachtungsort auf einer interaktiven Karte bestimmen und nach dem Ausfüllen des digitalen Meldeformulars per Email an die Verwaltung übermitteln. Alle Meldungen werden entsprechend einheitlicher Kriterien kategorisiert.
Die jährliche Teilnahme am Treffen der im Monitoring großer Beutegreifer erfahrenen Personen beim Bundesamt für Naturschutz in Bonn gewährleistet zudem bundesweit die Vergleichbarkeit der Datenerhebung.

Anfang 2010 lag der Nationalparkverwaltung Harz eine Gesamtzahl von 1.826 auswertbaren Luchshinweisen vor. Allein im Jahr 2009 waren 129 Meldungen eingegangen. Darunter auch etliche Hinweise auf eine erfolgreiche Reproduktion, die sich vermutlich mindestens fünf führenden Katzen mit einer Gesamtzahl von 13 Jungtieren zuordnen ließen.
Wie bereits im Vorjahr konnte auch 2010 kein Hinweis mehr auf ausgewilderte, ohrmarkierte Luchse ermittelt werden. Es ist damit wahrscheinlich, dass zehn Jahre nach Beginn der Auswilderung der Harzer Luchsbestand weit überwiegend aus Tieren besteht, die bereits im Freiland das Licht der Welt erblickten.
Nach wie vor liegt der Schwerpunkt aller Meldungen im Bereich des durchgehend bewaldeten Harzgebietes. Allerdings gingen 2010 erstmals glaubwürdige Reproduktionsmeldungen aus dem südlichen Vorland des Mittelgebirges ein. Jäger beobachteten eine führende Katze mit einem Jungtier bei Duderstadt und bei Leinefelde.

Auch südöstlich von Kassel bei Hessisch Lichtenau gab es zwei Beobachtungen einer Luchsin mit Jungtieren. Auslöser der dortigen Entwicklung könnte der sendermarkierte Luchskuder

Der Weg des Luchses M2



M2 sein. Das Tier hatte bereits im Frühsommer 2009 bei Herzberg den Harz verlassen. Nach einer Odyssee entlang der thüringisch/niedersächsischen Grenze überquerte M2 Ende November bei Kirchgandern die BAB 38 und noch in der derselben Nacht sowohl die hessische Landesgrenze als auch den Fluss Werra. Vier Tage später hatte M2 auch den Kaufunger Wald durchquert und befand sich in der Nähe der Orte Melsungen, Spangenberg, Helsa und Guxhagen nun in dem 217 km² großen Streifgebiet, das er bis zum Ausfall des Halsbandsenders im Februar 2010 nutzte. Unterstützt durch das Hessische Ministerium für Umwelt, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV) fand Anfang 2010 ein Versuch statt, den Luchs erneut zu fangen, um den Halsbandsender auszutauschen. Hierbei wurde mittels Spuren im Schnee festgestellt, dass M2 Kontakt zu einem weiteren Luchs, vermutlich einem weiblichen Tier, hatte. Vom Arbeitskreis Hessenluchs werden der Nationalparkverwaltung gelegentlich Sichtungen des Kuders M2 übermittelt, der sich nach wie vor im Gebiet aufhält.
Auch die Überwachung der beiden mit herkömmlichen VHF (Very High Frequency) - Sendern ausgestatteten Tiere F1 und M3 erbrachte im Jahr 2010 weitere Ergebnisse. Das subadulte Weibchen nutzte den gesamten Winter über eine relativ geringe Fläche nahe Harzgerode. Im Frühjahr unternahm die Luchsin vermehrt Abstecher in das Selketal. Im Mai wurde sie dort erstmals mit einem Wurf Jungtiere beobachtet. Im November 2010 befanden sich drei Jungtiere bei der Katze. Die Familiengruppe hielt sich nach wie vor überwiegend im Bereich des Selketales auf.
Die Daten der Geschwistertiere M3 und F1 wurden im Rahmen zweier im Berichtsjahr fertig gestellter Abschlussarbeiten an den Hochschulen Göttingen und Eberswalde ausgewertet. Der Kuder M3 weitete im Jahr 2010 sein Streifgebiet im Westharz auf eine Fläche von 314 km² aus. Im März allerdings wurde der Luchs bei Bad Grund tot aufgefunden. Etliche Bisse und Verletzungen von scharfen Krallen am Körper des Tieres deuteten auf eine Auseinandersetzung mit einem anderen Luchs hin.
Die Luchs-Arbeitsgruppe traf auf der Grundlage dieser ersten Telemetrieergebnisse die Entscheidung, dass weitere Luchse mit GPS-Senderhalsbändern ausgestattet werden sollen, um mehr Details über die angesiedelte Harzer Population zu erfahren.

Mithilfe von Baldrian beköderten Lockstöcken gelangen auch in diesem Jahr etliche genetische Nachweise der Europäischen Wildkatze (*Felis silvestris*) im Norden des Nationalparks. Anhand der Haarproben wurden 14 bis 16 Wildkatzenindividuen nachgewiesen. Deutlich mehr Tiere also als bei den Auswertungen des Vorjahres. Im Sommer 2009 waren in dem rund 4.200 ha großen Untersuchungsgebiet zwei tote Wildkatzen gefunden worden.
Um die Ergebnisse mit weiteren Daten zum sympatrischen Vorkommen von Luchs und

Ein Fotofallenbild der Wildkatze in der Nationalpark-Revierförsterei Wolfstein

Die Luchsin Pamina im Luchsgehege an der Rabenklippe (Foto: O. Anders)

Wildkatze zu untermauern, startete im Sommer 2010 eine Fotofallenstudie. Rund 25 der automatisch auslösenden Wildkameras wurden im Untersuchungsgebiet an geeigneten Standorten installiert. Ende 2010 lagen neben zahlreichen Fotos verschiedener Säugetierarten auch erste Wildkatzenbilder vor.

Die Maßnahme ist Teil eines weit umfangreicheren Projektes, das aus dem Programm „Natur erleben" der Niedersächsischen Landesregierung gefördert wird. Die am „Grünen Band" auf der Landesgrenze zwischen Niedersachsen und Sachsen-Anhalt entstehenden Tierbilder werden der Bevölkerung in attraktiver Form auf einer eigens gestalteten Internetseite zugänglich gemacht und auch im Rahmen einer kleinen Wanderausstellung gezeigt. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die Konstruktion eines Infrarot-Kamerasystems, mit dessen Hilfe bewegte Bilder aus dem Freiland auf die Homepage übertragen werden sollen.

Das Luchsgehege an der Rabenklippe erfreute sich auch im Berichtsjahr weiter zunehmender Beliebtheit. Zwischen Herbst 2009 und Herbst 2010 besuchten rund 11.000 Menschen die öffentlichen Luchsfütterungen und spendeten bei dieser Gelegenheit im Durchschnitt einen Euro pro Person für die Luchse. Das sog. Luchsticket als Halbtagsveranstaltung rund um den Luchs wird ebenfalls sehr gut angenommen.
Im Sommer 2010 musste die Luchsin „Bella" im Schaugehege an der Rabenklippe aufgrund einer Niereninsuffizienz eingeschläfert werden. Ersatz für die Katze wurde im Wildpark Neuhaus gefunden. Eine dort geborene einjährige Luchsin wird in Zukunft an der Rabenklippe von den Besuchern beobachtet werden können.

Im Jahr 2010 entwickelte sich eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Jungfer Druckerei und Verlag GmbH aus Herzberg am Harz. Die Firma finanzierte zunächst ein aufwändiges Faltblatt über das Luchsprojekt Harz und sponserte dann die Erstellung von 700 Exemplaren eines Nationalpark-Jahreskalenders. Der Erlös des Kalenders fließt in das Luchsprojekt.

3.2.5 Ergebnisse der Fischarten-Inventur

In den Gewässern des Nationalparks Harz wurden bisher 12 Fischarten nachgewiesen (Stand 31.10.2010). Davon zählen drei Arten (Bachforelle, Westgroppe und Bachneunauge) mit Sicherheit zu den für das Nationalparkgebiet autochthonen Arten. Der Status von zwei Arten (Elritze, Dreistachliger Stichling) ist für das Gebiet des Nationalparks derzeit noch ungeklärt, da es nicht auszuschließen ist, dass beide Arten durch Besatzmaßnahmen eingebürgert wurden. Mit Sicherheit aus Besatzmaßnahmen stammen sieben Fischarten, die überwiegend bereits vor der Ausweisung des Nationalparks aus fischereilichen oder angelfischereilichen Gründen punktuell in Stillgewässer (z.B. Teiche) des Nationalparks eingesetzt wurden oder aus fischereilich genutzten Gewässern, die an den Nationalpark angrenzen, zugewandert sind (z.B. Aal, Bachsaibling).

Fischbestandserfassung mittels Elektrofischgerät (Foto: Dr. A. Kirzinger)

Autochthone Bachforelle (Foto: C. Dicke)

Von Natur aus sind die Fische in den Bächen der Hochlagen des Nationalparks Harz nur durch die Bachforelle vertreten. In tieferen Lagen kommen als Begleitfische die Groppe und, wenn in den Gewässern Sedimentinseln vorhanden sind, auch das Bachneunauge vor. Insbesondere die Bachforellen konnten sich in den meisten Fließgewässern des Nationalparks unbeeinflusst von Besatzmaßnahmen der Berufs- bzw. Angelfischerei an die speziellen Verhältnisse des jeweiligen Baches bzw. Bachsystems anpassen und standorttypische Lokalpopulationen (sogenannte Ökotypen) ausbilden. Die Bachforelle bildet das Endglied der Nahrungskette und ist deshalb als Bioindikator für die Dokumentation des Gewässerzustandes und dessen Veränderung besonders wichtig.

Im Nationalpark konnten Bachforellen und selbst Bachforellenbrut noch in Höhen von ca. 800 m ü. NHN nachgewiesen werden. Auch nach der Schneeschmelze verblieben die Fische bei teils sehr niedrigen pH-Werten in dieser Höhenlage, was für eine gute Anpassung der Bachforellen an extreme Bedingungen spricht. In einigen Bächen wird die seit einigen Jahren festzustellende Höhenausbreitung der Bachforelle derzeit nur durch natürliche Wanderhindernisse begrenzt.

Im Rahmen der Fischartenkartierung wurden neben Feuersalamanderlarven auch die an naturnahe Bachoberläufe und Quellregionen gebundenen Gewässerlibellen mit erfasst. Neben mehreren neuen Nachweisen der Zweigestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*) gelang im Jahr 2010 auch die Bestätigung des Vorkommens der sehr seltenen Gestreiften Quelljungfer (*Cordulegaster bidentata*) im Nationalpark. Ein bereits bekannter Fundpunkt im Eckertal wurde bestätigt und um einen neuen Fundpunkt im Odertal ergänzt. Es wurden daraufhin Maßnahmen zur langfristigen Sicherung der Larvenhabitate eingeleitet.

3.2.6 Vogelmonitoring

Das 2007 begonnene Brutvogelmonitoring nach dem Linienkartierungsverfahren wurde auch 2010 fortgesetzt. In diesem Jahr konnten durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung insgesamt 25 Flächen bearbeitet werden. Die Daten aus dem letzten Jahr wurden zusammengefasst und in eine Datenbank übertragen. Durch die kontinuierliche jährliche Erfassung durch jeweils gleiche Kartiererinnen und Kartierer ist eine hohe Datenqualität und -vergleichbarkeit gewährleistet. Das lässt erwarten, dass Veränderungen und Schwankungen im Brutvogelbestand damit zuverlässig erfasst werden, was auch im Hinblick auf mögliche Veränderungen durch den Klimawandel interessant ist.
Außerdem wurden 2010 die Erfassung einzelner Vogelarten bzw. -artengruppen (z.B. Brutphänologie des Buchfinks im Hochharz, Vögel der Brockenkuppe) sowie die langjährigen Untersuchungen zu Sperlings- und Raufußkauz fortgesetzt.

3.2.7 Sonstige ausgewählte Forschungsprojekte

(vgl. hierzu auch Listen der Qualifizierungsarbeiten, Werkverträge und Projekte im Anhang)

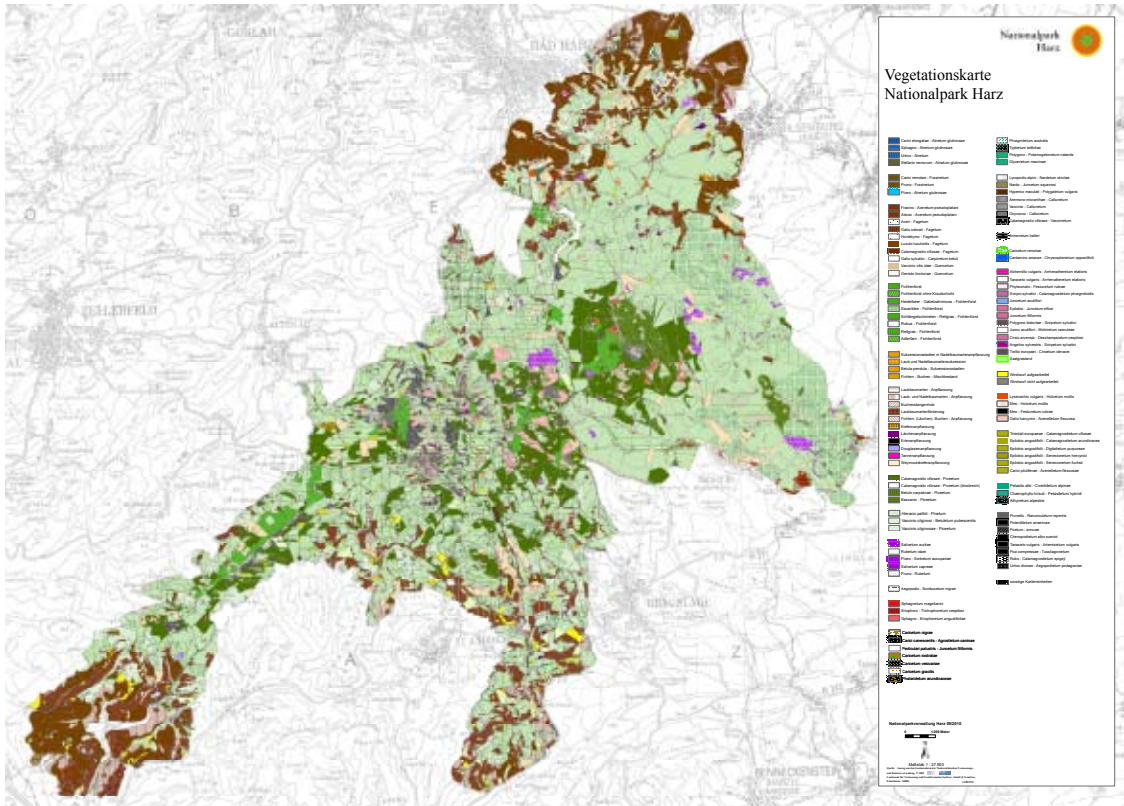
- **Spinnenkartierung**
  Die Spinnenfauna ist durch Dr. Peter Sacher und Dr. Hans-Bert Schikora zumindest exemplarisch in fast allen Lebensräumen des Nationalparks bis auf die großen Blockfelder untersucht. Für diese wurde 2010 eine sondierende Voruntersuchung an den Hahnenkleeklippen durchgeführt. Dabei konnte durch Dr. Schikora die Baldachinspinne *Wubanoides uralensis lithodytes* nachgewiesen werden, für die es bisher in Deutschland nur zwei Nachweise (der andere ebenfalls im Harz in den Hammersteinklippen knapp außerhalb des Nationalparks) und nur sechs in ganz Europa gibt. Die Spinne lebt als Glazialrelikt nur in den tiefen, kühlen Schichten großer Blockhalden.

- **Großpilze**
  Die Erfassung der Großpilze des Nationalparks durch Thomas Schultz wurde 2010 abgeschlossen. Insgesamt konnten mehr als 1.500 Arten festgestellt werden. Die Ergebnisse der Kartierung wurden als kommentierte Liste in der Schriftenreihe des Nationalparks veröffentlicht.

3.2.8 Vegetationskarte

Eine wesentliche Aufgabe des Nationalparks Harz ist die wissenschaftliche Dokumentation der ökologischen Veränderungen im Gebiet, die sich im Ergebnis von Sukzessionsprozessen aber auch von forstlichen Initialmaßnahmen einstellen werden. Die flächendeckende pflanzensoziologische Erfassung nach Braun-Blanquet ist hierfür eine gute Grundlage.
Mit sehr hohem Arbeitsaufwand ist es 2010 gelungen, die pflanzensoziologische Erfassung von ca. 15.700 ha im niedersächsischen Teil des Nationalparks abzuschließen. Damit liegt seit März 2010 eine komplette Vegetationskarte für ca. 24.700 ha vor.

Die Vegetationskarte des Nationalparks Harz



In der Regel ist zu jeder in der Karte eingezeichneten Fläche eine Vegetationsaufnahme hinterlegt. Somit ist es möglich, die pflanzensoziologische Zuordnung auch zu einem späteren Zeitpunkt nachzuvollziehen. Das Ergebnis der Vegetationskartierung ist nicht nur die Karte, sondern auch eine Datenbank, die ständig weiter qualifiziert werden kann. Die einzelnen Flächenpolygone, für die jeweils eine repräsentative Vegetationsaufnahme gemacht wurde, stellen allerdings nicht in jedem Fall unterschiedliche Pflanzengesellschaften dar. Daher liegen pro Nationalparkrevier bis zu 1.000 Vegetationsaufnahmen vor.

Besonders wertvoll werden die Daten dann, wenn sie mit Hilfe eines Geografischen Informationssystems in 10 bis 15 Jahren mit Daten von Wiederholungsaufnahmen verglichen werden können. Dieser Vergleich quantifiziert die ökologischen Veränderungen im Nationalpark Harz, die sich im Zuge der natürlichen Dynamik bzw. im Ergebnis forstlicher Initialmaßnahmen einstellen werden.

3.2.9 Brockengarten

Das Jahr 2010 stand ganz unter dem Motto „120 Jahre Brockengarten". Zu diesem runden Geburtstag des am 8. Juni 1890 von Prof. Dr. Albert Peter gegründeten Brockengartens wurde eine Vielzahl von Sonderführungen angeboten. So wurde z.B. das Publikum am Geburtstag selbst stündlich durch den Garten begleitet. Da eine breite positive Resonanz besonders für öffentliche Einrichtungen wichtig ist, sollten vor allem die Brockengarten-Besucher von dem Jubiläum profitieren. Dank der Mitteilungen durch Presse, Rundfunk und Fernsehen waren es allein in der „Geburtstagswoche" 480 Gäste, die den Garten besichtigten. Im Rahmen von angemeldeten Sonderführungen wurden 790 Gäste betreut. Insgesamt besuchten 2010 8.210 Interessierte den Brockengarten.

In der Woche der Botanischen Gärten, die bundesweit vom 5.6. bis 13.6.2010 durchgeführt wurde, fanden Sonderführungen zum Thema „Biodiversität - Vielfalt des Lebens" statt.

Wie in den vergangenen 20 Jahren hatte der Brockengarten auch in diesem Jahr neben der Besucherbetreuung ein breites Aufgabenspektrum in den Bereichen Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Arten- und Biotopschutz zu erfüllen.

Im Rahmen der Artenschutz- und Biotoppflegemaßnahmen, die in der Nutzungszone des Nationalparks auf Dauer möglich sind, werden autochthone Pflanzenarten der Brockenkuppe, wie zum Beispiel die Brockenanemone (*Pulsatilla alba*), das Brockenhabichtskraut (*Hieracium nigrescens*) oder auch die Starre Segge (*Carex bigelowii*) vor dem Aussterben bewahrt. Allein auf der ehemals mit Wolligem Reitgras bewachsenen Erweiterungsfläche des Brockengartens blühten in diesem Jahr ca. 600 Brockenanemonen. Vorraussetzung hierfür war die Umwandlung der Grasfläche in eine Zwergstrauchheide. Wie der Name Anemono-Callunetum deutlich macht, kommen Brockenanemone und Heidekraut häufig gemeinsam vor. Um die niederschlagsbedingten Nährstoffeinträge zu kompensieren, war und ist ein intensives Abschöpfen der Biomasse erforderlich. Erfolgreich können diese Maßnahmen allerdings nur dann sein, wenn sie kontinuierlich jedes Jahr durchgeführt werden und langfristig stattfinden.

Der Brockengarten war auch im Jubiläumsjahr 2010 eine besondere Attraktion im Nationalpark (Fotos: Dr. G. Karste)

Im Vorfeld der praktischen Umsetzung legten wir eine Vielzahl von Untersuchungsflächen an, in denen die Effektivität der unterschiedlichen Maßnahmen kontinuierlich erfasst und dokumentiert wird. Untersuchungen zur Populationsdynamik ausgewählter Arten der Brockenkuppe, die Erfassung der Pflanzengesellschaften in ihrer Dynamik und natürlich die Beobachtung der im Alpinum des Brockengartens kultivierten Hochgebirgspflanzenarten stellen den Forschungsschwerpunkt des Brockengartens dar.

3.2.10 Veranstaltungen im Rahmen der Forschung

Tagung „Neue Befunde zur Arthropodenfauna im Harz"
Am 16.10.2009 fand im Kloster Drübeck die Tagung „Neue Befunde zur Arthropodenfauna im Harz" statt. Sie blickte auf die entomologischen Arbeiten im Nationalpark Harz zurück, die von Dr. Peter Sacher initiiert wurden. An der Veranstaltung, die zusammen mit der Entomologischen Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA) durchgeführt wurde, nahmen ca. 100 Interessierte teil. Ein Tagungsband wird in der Schriftenreihe der EVSA erscheinen. Der EVSA, insbesondere ihrem Vorsitzenden Dr. Werner Malchau, wird an dieser Stelle für die Zusammenarbeit gedankt.

Gut besuchte Tagung zu den Mooren des Nationalparks (Foto: I. Nörenberg)

Tagung „Entwicklung der Moorvegetation im Nationalpark Harz“
Ebenfalls im Kloster Drübeck fand am 18.2.2010 die Tagung „Entwicklung der Moorvegetation im Nationalpark Harz“ statt, in deren Rahmen der gleichnamige Band 4 aus der Schriftenreihe des Nationalparks Harz vorgestellt wurde. Auch diese Tagung war mit ca. 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht.

Die Kartierer informierten sich über Bergwiesen und deren Pflege im Nationalpark (Foto: Dr. J. Müller)

Kartierertreffen
Die Kartiererinnen und Kartierer trafen sich am 24.9.2010 in Drei Annen Hohne, um sich mit dem Thema „Bergwiesen und Bergwiesenpflege“ zu beschäftigen. Die Exkursion führte vorbei am künftigen Naturerlebniszentrum HohneHof und an den umgebenden Wiesen, anhand derer Dr. Kison Maßnahmen zur Bergwiesenpflege im Nationalpark Harz erläuterte. Beim anschließenden Rundweg durch die umgebenden Waldbereich wurde nochmals auf die Waldentwicklung sowie das Borkenkäfermanagement eingegangen. Im Anschluss daran wurden bei einem Vortrag im Kräuterhof im Nationalpark durchgeführte Maßnahmen zur Bergwiesenpflege zum Erhalt dieser Biotope sowie charakteristische Pflanzenarten von Dr. Kison vorgestellt.

3.3 Waldentwicklung

Die Waldentwicklungsmaßnahmen sind ausgerichtet auf den in den Nationalparkgesetzen beschriebenen Schutzzweck „*… für die gebietstypischen natürlichen und naturnahen Ökosysteme mit ihren charakteristischen Standortsbedingungen auf mindestens 75% der Fläche des Gebietes einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten (Prozessschutz) und die natürliche Vielfalt an Lebensräumen, Lebensgemeinschaften und Tier- und Pflanzenarten des Harzes von den Hochlagen bis zur kollinen Stufe zu erhalten …*“ und „*… die Voraussetzungen für eine natürliche Wiederbesiedlung ganz oder weitgehend verdrängter Pflanzen- und Tierarten zu schaffen.*“ Darüber hinaus gilt es, einen günstigen Erhaltungszustand der Natura 2000-Gebiete zu bewahren.

Dem tatsächlichen Zustand von Natur und Landschaft entsprechend ist der Nationalpark in Naturdynamikzonen, Naturentwicklungszonen und Nutzungszonen gegliedert. Naturentwicklungszonen sind Flächen, die durch nicht auf Bewirtschaftung oder dauerhafte Steuerung ausgerichtete Biotopinstandsetzungs- und Renaturierungsmaßnahmen und die dabei bewirkte Steigerung der Naturnähe vorhandener Ökosysteme zu Naturdynamikzonen entwickelt werden.

In den vergangenen Jahren hat sich das von Fichten geprägte Waldbild des Harzes an vielen Stellen stark verändert. Aufgrund der Schadstoffeinträge der letzten Jahrzehnte und der veränderten Klimabedingungen sind viele Fichten geschwächt und nicht so vital wie unter Bedingungen ohne menschlichen Einfluss. Diese Bäume werden vom Fichtenborkenkäfer, auch Buchdrucker genannt, befallen. Während sich gesunde Bäume meistens erfolgreich gegen die Käfer, die sich in die Rinde einbohren, zur Wehr setzen, können dies geschwächte Bäume nicht. Bei Massenvermehrungen der Käfer werden auch gesunde Bäume befallen.

Borkenkäferfläche in den Hochlagen des Nationalparks (Foto: S. Richter)

Im Nationalpark werden in den Naturdynamikzonen keine Gegenmaßnahmen gegen die Käfer ergriffen. Hier hat die natürliche Entwicklung eindeutig Vorrang. In den Entwicklungszonen gilt ein abgestuftes Borkenkäferkonzept zum Schutz zusammenhängender Waldbestände.

Waldentwicklungsfläche mit Buchenpflanzung (Foto: F. Müller)

Geprägt waren die Arbeiten im Bereich Waldentwicklung 2010 durch Pflanzungen und Waldschutzmaßnahmen.
Die trockenwarme Witterung der vergangenen Jahre förderte die Entwicklung des Borkenkäfers. Lokal kam es – vor allem um Bad Harzburg, Ilsenburg und Scharfenstein – zu deutlich sichtbaren Auswirkungen der Käferkalamität: viele Bäume wurden vom Buchdrucker befallen und zeigten deutliche Schäden, insbesondere dort, wo die Bestände stark von Stürmen vorgeschädigt waren. Besonders die mit Fichten bestockten trockenen Köpfe und Rippen, die infolge von Wassermangel der Borkenkäfer-Entwicklung nur wenig entgegenzusetzen hatten, waren betroffen.

Um die Waldbestände der Nachbarn vor Borkenkäferbefall aus dem Nationalpark zu schützen, wird in einem ca. 500 Meter breiten Grenzstreifen der Käferbefall konsequent saniert – in gefährdeten Lagen, wenn es erforderlich ist, auch über die 500 Meter hinaus. Insgesamt wurden ca. 8.000 Fm Holz zur Borkenkäferbekämpfung aufgearbeitet.

Im Inneren des Nationalparks lautet die Entscheidung häufig „laufen lassen", wie beispielsweise im Eckertal auf einer Fläche von 1.500 ha. Das Waldschutzmanagement ist mit den zuständigen Ministerien beider Länder abgestimmt und wird durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt wissenschaftlich begleitet.

Im Rahmen der Waldentwicklung wurden auf der gesamten Nationalparkfläche ca. 150.000 Laubbäume gepflanzt. Der Holzanfall betrug ca. 50.000 Fm.

Tritt der prognostizierte Klimawandels ein, so gehen die Fichtenbestände der unteren Gebirgslagen ganz Mitteleuropas schwierigen Zeiten entgegen. Man muss daher davon ausgehen, dass sich Absterbe-Erscheinungen der Fichtenbestände auch in den nächsten Jahren fortsetzen, vielleicht sogar noch stärker ins Blickfeld rücken werden.

Die Nationalpark-Reviere

Nationalpark-Revier Wolfstein
Reviergröße: 2.176 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 250 m und 650 m ü. NHN. Im nördlichen Bereich des Nationalparks gelegen zwischen der B 6 im Norden, der Ecker im Osten, Bad Harzburg im Westen und dem Marienbruch im Süden.
Nationalpark-Revierleiter Rolf Maßmann, Tel. 0 53 22 / 55 33 30

Nationalpark-Revier Ilsenburg
Reviergröße: 1.901 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 240 m und 585 m ü. NHN. Im nördlichen Bereich des Nationalparks südlich der B 6 gelegen, zwischen Ilsenburg und Eckertalsperre. Das Revier wird westlich durch die Ecker begrenzt.
Nationalpark-Revierleiter Jörg Müller, Tel. 03 94 52 / 91 78

Nationalpark-Revier Scharfenstein
Reviergröße: 1.781 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 310 m und 1.109 m ü. NHN. Zentral gelegenes Revier im Nationalpark, zwischen Eckertalsperre im Westen bis zur Brockenkuppe und dem historischen Forstort Scharfenstein. Markante Punkte: Scharfensteinklippe, Ilsestein.
Nationalpark-Revierleiter Hans-Henning Scheithauer, Tel. 03 94 52 / 8 72 41

Nationalpark-Revier Plessenburg
Reviergröße: 1.720 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 240 m und 1.083 m ü. NHN. Östlich vom Brocken gelegen mit dem Brockenurwald und dem Buchenhorst. Markante Punkte: Zeterklippen und Waldgaststätte Plessenburg.
Nationalpark-Revierleiter Ulrich Hesse, 0 39 43 / 60 56 58

Nationalpark-Revier Torfhaus
Reviergröße: 2.020 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 600 m und 900 m ü. NHN. Zentral im Nationalpark gelegen zwischen Ulmer Weg im Norden, den Breitesteinklippen im Süden, der B4 im Westen und der Landesgrenze im Osten. Markante Punkte im Revier: Dreieckiger Pfahl und Quitschenberg.
Nationalpark-Revierleiter Ulrich Schulze, Tel. 0 53 20 / 2 32

Nationalpark-Revier Bruchberg
Reviergröße: 1.760 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 580 m und 950 m ü. NHN. Nordwestlich im Nationalpark gelegen zwischen B 4 im Osten und B 242 im Süden. Höchste Erhebungen sind der Bruchberg und die Wolfswarte.
Nationalpark-Revierleiter Klaus-Dieter Schultze, Tel. 0 53 28 / 3 21

Nationalpark-Revier Schierke
Reviergröße: 1.747 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 555 m und 1.141 m ü. NHN. Erstreckt sich von der Nationalparkgemeinde Schierke bis zur im Norden gelegenen 1.141 m hohen Brockenkuppe mit großflächiger Naturdynamikzone um den Königsberg.
Nationalpark-Revierleiter Olaf Eggert, Tel. 0 39 43 / 60 75 31

Nationalpark-Revier Hohne
Reviergröße: 1.705 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 500 m und 906 m ü. NHN. Das östlichste Revier erstreckt sich von Drei Annen Hohne über den Hohnekamm bis zum Brockenbett. Höchste Erhebung mit 906 m ü. NHN ist die Leistenklippe.
Nationalpark-Revierleiter Martin Bollmann, Tel. 0 39 43 / 55 79 44

Nationalpark-Revier Rehberg
Reviergröße: 1.580 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 400 m und 894 m ü. NHN. Im Westen von der Sieber, im Osten von der Oder, im Süden von den Bergwiesen Sankt Andreasbergs und im Norden vom Oderteich und der B 242 begrenzt. Markante Punkte im Revier: Eisensteinsberg, Rehberg mit Rehberger Gipfelmoor, Sonnenberg, Dreibrodesteine.
Nationalpark-Revierleiter Manfred Weinert, Tel. 0 55 82 / 5 53

Nationalpark-Revier Königskrug
Reviergröße: 1.567 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 550 m und 925 m ü. NHN. Markante Punkte im Revier: Hahnenkleeklippen, Achtermannshöhe.
Nationalpark-Revierleiter Siegfried Richter, Tel. 0 55 20 / 6 55

Nationalpark-Revier Oderhaus
Reviergröße: 1.409 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 400 m und 670 m ü. NHN. Im südöstlichen Bereich des Nationalparks zwischen B 27 und Breitenbeek gelegen.
Nationalpark-Revierleiter Carsten Dicke, Tel. 0 55 82 / 91 89-**50**

Nationalpark-Revier Schluft
Reviergröße: 1.824 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 300 m und 865 m ü. NHN. An der Südostseite des Ackerhöhenzugs gelegen mit dem oberen Siebertal.
Nationalpark-Revierleiter Jens Hundertmark, Tel. 0 55 85 / 2 95

Nationalpark-Revier Acker
Reviergröße: 1.605 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 570 m und 950 m ü. NHN. An der Nordwestseite des Ackerhöhenzuges gelegen. Markante Punkte im Revier: Hanskühnenburg, Große Oker, Heidelbeerschneise, Stieglitzecke.
Nationalpark-Revierleiter Henning Ohmes, Tel. 0 53 23 / 71 54 67

Nationalpark-Revier Jagdhaus
Reviergröße: 1.801 ha. Lage im Nationalpark: Höhenlagen zwischen 280 m und 760 m ü. NHN. Im südwestlichen Bereich zwischen Herzberg und Ackerfastweg; der Ort Lonau liegt zentral im Revier.
Nationalpark-Revierleiter Rudi Eichler, Tel. 0 55 21 / 54 73

3.4 Wildtiermanagement

Die Grundsätze für das Wildtiermanagement sind in den vergangenen Jahren auf der Grundlage internationaler Empfehlungen und einer EUROPARC-Erklärung in enger Zusammenarbeit aller Fachbereiche des Nationalparks erarbeitet worden und durch den Wissenschaftlichen Beirat diskutiert. Sie sind klare Vorgaben für das aktuelle Schalenwildmanagement im gesamten Nationalpark. Die anspruchsvollen Ziele, die dabei für das harmonische Miteinander von Wild und Wald gesteckt wurden, bedürfen mittel- und langfristiger Beobachtung.

Wichtig ist, dass sich die Abschusszahlen an Weisern zur Vegetationsentwicklung orientieren. Dazu besteht ein System aus gegatterten und ungegatterten Weiserflächen, die sichere Aussagen über den Einfluss des Wildes auf die gesamte Vegetation zulassen. Die Regulation erfolgt entsprechend den gebietstypischen Erfordernissen und ist besonders effektiv, um unnötige Beunruhigungen des Wildbestandes zu vermeiden. Komprimierte Regulationszeiten und konzentrierte, gemeinschaftliche Jagdaktivitäten anstelle häufiger Einzeljagden werden zur Störungsvermeidung und zu einem naturnäheren Verhalten der Tiere beitragen. Die Durchführung in Eigenregie und die Schulung der Jägerinnen und Jäger gewährleisten die Berücksichtigung der Nationalpark-Spezifika im Wildtiermanagement.

Die Verminderung von Störungen trägt zum naturnäheren Verhalten der Tiere bei (Foto: S. Richter)

Es zählt unverändert zu den guten Grundsätzen des Nationalparks, auch im Rahmen der Wildbestandsregulation eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Nachbarn und der Jägerschaft zu pflegen.

Wie in den Vorjahren werden im Nationalpark weiterhin alle Maßnahmen des Wildtiermanagements mit Hilfe von Meldekarten dokumentiert und anschließend ausgewertet. Die Gesamtstrecke an Schalenwild betrug im Berichtszeitraum 810 Tiere und trägt dem in den vergangenen Jahren leicht angewachsenen Bestand Rechnung. Auf die Schalenwildarten verteilt sich der Abschuss wie folgt:

Rotwild:	630
Schwarzwild:	140
Rehwild:	40

3.5 Wissenschaftlicher Beirat

Gemäß den Nationalparkgesetzen (§ 19) berät der gemeinsame Wissenschaftliche Beirat die Nationalparkverwaltung zu wissenschaftlichen Fragen, die die Erhaltung und die Entwicklung des Nationalparks betreffen.

Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats im Brockengarten (Foto: Dr. H.-U. Kison)

In diesem Jahr fand die turnusgemäße Sitzung am 3. und 4.6.2010 statt. Die Exkursion am 3. Juni führte auf den Brocken, wo die Renaturierung und Besucherlenkung auf der Brockenkuppe, das Brockenhaus und der Brockengarten durch Dr. Gunter Karste vorgestellt wurden. Im Anschluss daran informierte Ole Anders im Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck in einem ausführlichen Vortrag über das Luchsprojekt im Harz, insbesondere über die ersten Ergebnisse der 2008 begonnenen Telemetriestudie.

Bei der Sitzung am 4. Juni in Wernigerode lag der Schwerpunkt auf der Diskussion der noch ausstehenden Konzepte (Leitlinien) für den Nationalpark Harz zu „Erholung, Naturerleben und Tourismus“ sowie zur „Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“. Außerdem wurde der vorab zur Kenntnis zugesandte Entwurf des Wegeplans diskutiert.

Da der Wissenschaftliche Beirat, ebenso wie der Nationalpark-Beirat, gemäß § 11 der Nationalparkgesetze zum Nationalparkplan anzuhören ist, wurde für den 25.10.2010 eine weitere Sitzung des Wissenschaftlichen Beirates anberaumt, in der der Entwurf des Nationalparkplans beraten wurde.

3.6 GIS-Zentrale, allgemeine EDV-Aufgaben und Fotomonitoring

Die Zentrale für allgemeine EDV-Aufgaben und das Geographische Informationssystem (GIS) in Oderhaus konnte die Strukturen der Informationstechnik im abgelaufenen Jahr weiter ausbauen und festigen.

Ende 2009 wurde ein GIS-Server installiert, der neben rund 2 Terabyte Netto-Speicherkapazität auch eine komfortable Sicherungslösung besitzt. Ein RAID-System (deutsch: redundante Anordnung unabhängiger Festplatten) sowie die zusätzliche Auslagerung von Daten in regelmäßigen Intervallen auf externe Speichermedien und deren feuersichere Verwahrung, bieten einen hohen Sicherheitsstandard.

Durch die Anbindung der Arbeitsplatzrechner an die 2 MBit-Standleitung des Landes Niedersachsen wird seit dem Frühjahr die für die kartographische Arbeit notwendige Software über den Lizenzmanager des Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz (MU) online genutzt. Der Aufwand für Administration konnte deutlich gesenkt und Supportkosten in Höhe von ca. 6.000 € konnten eingespart werden.

Die Anbindung von Themenkarten an den MAP-Server des MU wird weiter verfolgt. Durch den Zugriff auf den Geodatenserver des Landes bzw. auf die SDE-Datenbank (System Development Environment) können nun umfangreiche Geodatenbestände genutzt werden.

Die Verlagerung der internen Geodaten, GIS-Projekte und sonstigen Datenbestände (Beispiel Luftbilder) in die Zentrale nach Oderhaus ist im Wesentlichen abgeschlossen.

Nach dem Bau von zwei Wetterstationen im November 2009 auf dem Meineckenberg und dem Bruchberg konnte im Oktober 2010 eine dritte Station am Mittelberg in der Nähe von Lonau errichtet werden. Gemessen werden die Parameter Windgeschwindigkeit, Lufttemperatur, relative Feuchte, Erdbodentemperatur (in 20 cm Tiefe), Globalstrahlung, Niederschlagssumme, Taupunkttemperatur und die Verdunstung nach Haude. Die Informationen werden über das Mobilfunknetz (GSM-Standard) kontinuierlich abgefragt und gesichert. Derzeit wird an einem Modell über die Art und den Umfang der Verfügbarkeit gearbeitet.

Bei der Erhebung über die Verfügbarkeit von Mobilfunknetzen in der freien Landschaft wurde mitgewirkt. Die Informationen sollen im Bedarfsfall der näherungsweisen Personenortung über Handy dienen.

Weitere Arbeitsschwerpunkte: Diverse Themenkarten (z.B. für Wege- und Nationalparkplan), Überarbeitung der Waldeingangstafeln und Erweiterung dieses Informationssystems auf den sachsen-anhaltinischen Teil des Nationalparks, Fertigstellung der Vegetationskartierung mit Einrichtung eines Hard- und Softwareumfeldes als Stand Alone-Version zur vollständig digitalen Nutzung der Vegetationsdaten, Zusammenstellung und Analyse der Daten den Wildtiermanagements, Fortführung des Fotomonitorings.

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Presse- und Medienarbeit

Die Nationalparkverwaltung betreibt intensive Presse- und Medienarbeit, um ein umfassendes Bild über ihre Arbeit zu vermitteln. Dazu zählen auch die Kontaktpflege zu öffentlichen Medien (Presse, Hörfunk, Fernsehen, elektronische Medien) und die Zusammenarbeit mit weiteren Meinungsbildnern des medialen Umfeldes. Wichtig ist aktive und vorsorgende Medienarbeit mit Kontinuität und Verlässlichkeit des Informationsflusses. Die Pressestelle ist mit einem Angestellten besetzt, der aktive und passive Medienarbeit, Medienanalyse und -auswertung sowie Mediendokumentation und -archivierung betreibt.

Wichtige Themen waren im Berichtsjahr: aktuelle Themen des Naturschutzes und der Waldentwicklung, Wegeplan, Brockengarten, Kunstausstellung „Natur – Mensch", Grünes Band, Nationalparkhäuser, ihre Angebote und Sonderausstellungen, Baumaßnahme HohneHof, Tagungen und Exkursionen, Naturerlebnisprogramm und aktuelle Veranstaltungen, 20 Jahre Nationalpark im Harz, Luchsprojekt, Naturtourismus und Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten, Nationalpark-Partner, Ranger und Junior-Ranger, Kooperation mit Nationalparkgemeinden, Verbänden und touristischen Akteuren, Umweltbildungsveranstaltungen, Kinder- und Jugendgruppen, BIZ, JWH, RUZ, Freiwilligeneinsätze, Neueröffnung Goetheweg, Borkenkäferpfad, Harzer Baudensteig, Löwenzahnpfad, Nationalpark-Waldgaststätten, Commerzbank-Praktikum und FÖJ, Nationalpark-Waldführer und -Kartierer, Herausgabe neuer Medien, u.a. DVD „Erlebnis Harz", schutzwürdige Lebensräume und Geotope des Nationalparks, GeoPark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen, Presseveranstaltungen mit Partnern wie HTV u.a., Messeauftritte, internationale Besuchergruppen, Betrieb, Loipen- und Mountainbikenetz (neue Loipenbrücken, Schneekanonendiskussion, Loipenhaus Schierke, Loipensperrungen, Mountainbike-Unfälle), Großparkplatz Torfhaus, Busverkehr Scharfenstein, Brände an der Brockenbahn, Salamanderschutz Kaltes Tal, Oxfam-Trailwalker, Beiräte, Reaktion auf Kritik, Aus- und Fortbildung von eigenem und externem Personal, Sponsoring-Projekte, Klimawandel und Auswirkungen im Nationalpark Harz u.a. Auch internationale Medienresonanz aus dem europäischen und außereuropäischen Raum war gegeben; hierbei wurde schwerpunktmäßig mit der Pressestelle des HTV und des Regionalverbandes Harz zusammengearbeitet.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 1.400 gedruckte nationalparkrelevante Pressebeiträge, die nach Auflagen rechnerisch über 100 Mio. Leserinnen und Leser erreicht haben, erfasst und archiviert.

4.2 Veröffentlichungen

Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit gibt die Nationalparkverwaltung verschiedene Informationsmaterialien heraus. Hierzu gehört neben Faltblättern und Broschüren auch die wissenschaftliche Schriftenreihe des Nationalparks. Ziel der Veröffentlichung ist es, die Nationalpark-Philosophie „Natur Natur sein lassen", die Aufgaben des Nationalparks und das umfangreiche Besucherangebot auf dem Bildungs- und Erholungssektor einem breiten Kreis unterschiedlichster Zielgruppen bekannt zu machen. Im Interesse einer an den Schutzzielen ausgerichteten Besucherlenkung erhalten Besucherinnen und Besucher vielfältige Hinweise zu hochwertigen und naturverträglichen Möglichkeiten des Naturerlebens im Nationalpark selbst und in der Nationalparkregion.

Im Berichtszeitraum ergänzte der Nationalpark Harz sein Informationsmaterial durch das „Naturerlebnisprogramm 2010" (Auflage: 50.000) und den „Tätigkeitsbericht 2009" (Auflage 1.000). In überarbeiteter Neuauflage erschienen „Der Brocken im Nationalpark Harz" (20.000), „Das regionale Umweltbildungszentrum Nationalpark Harz" (10.000) und „Urlaub bei den Harzer Nationalpark-Partnern" (10.000). Die Faltblätter „Nationalpark Harz" (140.000), „Urwaldstieg" (15.000) und „Löwenzahnpfad" (20.000) wurden unverändert nachgedruckt.
In der Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz konnten die Bände 4 „Entwicklung der Moorvegetation im Nationalpark Harz" und 5 „Die Großpilzflora des Nationalparks Harz" veröffentlicht werden.
Monatlich liefert der Nationalpark aktuelle Beiträge für die regionalen Zeitschriften „Unser Harz", „Der Harz" und „Neue Wernigeröder Zeitung". Drei- bis viermal jährlich erscheint die Mitarbeiter-Zeitung des Nationalparks - das „Gipfelbuch".

Besonders erfreulich war 2010 das Engagement der Jungfer Druckerei und Verlag GmbH aus Herzberg am Harz für den Nationalpark und im Besonderen das Harzer Luchsprojekt. Aus diesem Engagement gingen der Druck des Faltblatts „Luchse im Harz - eine Erfolgsgeschichte" und eines Nationalpark-Kalenders für 2011 hervor. Beides wurde von der Druckerei kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Erlös des Kalenders geht zu 100 % an das Luchsprojekt.

4.3 Veranstaltungen

Naturerlebnisführungen, Vorträge, Seminare, Waldeinsätze und die regelmäßigen Treffen der Kinder- und Jugendgruppen sollen das Verständnis für den Nationalpark sowohl bei Einheimischen wie auch bei Gästen wecken und fördern. Deshalb wurden im Berichtszeitraum wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen angeboten und nachgefragt, wie die Tabelle der durchgeführten Gesamtveranstaltungen für 2010 zeigt. Die Gesamtzahl der Veranstaltungen und auch die Teilnehmerzahlen sind im Vergleich zu den Vorjahren leicht rückgängig (s. hierzu auch Kapitel 6.3).

Jahr	Naturerlebnisangebote	NLP-Kindergruppen	Vorträge	Seminare	Infostände	Sonstige	Gesamt
2010	1.744	306	222	20	36	268	**2.596**
2009	2.067	272	273	35	31	251	**2.929**
2008	2.000	232	258	48	40	232	**2.846**

Gesamtzahl der Veranstaltungen des Nationalparks 2010

Jahr	Kindergarten	Grundschule	weiterführende Schule	Erwachsene	Gesamt
2010	1.519	13.218	11.514	38.794	**65.045**
2009	1.866	15.503	14.256	40.447	**72.072**
2008	3.053	13.309	14.601	36.046	**67.009**

Teilnehmerzahlen der Veranstaltungen des Nationalpark 2010

An dieser Stelle soll eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung des Nationalparks Harz beispielhaft hervorgehoben werden. In anderen Kapiteln dieses Tätigkeitsberichts wird unter den entsprechenden Rubriken auf weitere Veranstaltungen eingegangen.

Wolftagung in Sankt Andreasberg

Der Wolf ist eine der prioritären Arten im Naturschutz. Zudem ist er seit Jahren dabei, ausgehend von Sachsen auch andere Teile Deutschlands wieder zu besiedeln. Auch der Harz und sein Vorland sind Wolf-Erwartungsland. Bei vielen Menschen weckt der Wolf allerdings Ängste, die auf fehlende oder falsche Informationen zurückgehen. Es gilt also, die Rückkehr des Wolfes in den Köpfen der Menschen vorzubereiten. So fand auf Einladung des Nationalparkhauses Sankt Andreasberg am 29.10.2010 die Tagung „Rückkehr der Wölfe“ im Kurhaus Sankt Andreasberg statt. Die zahlreichen Referenten spannten einen Bogen von den praktischen Erfahrungen in Sachsen und Brandenburg zu den Erwartungen und Vorbereitungen in Niedersachsen. Dabei wurden sehr viele Aspekte berührt, z.B. aktuelle Situation und Ausbreitung der Wölfe in Deutschland, Nahrung, Verhalten des Wildes, Schutz von Weidetieren, Managementpläne, Öffentlichkeitsarbeit, aber auch Historisches zum Wolf im Harz. Fazit der Tagung: Der Wolf kann sehr gut in unserer Landschaft leben, wenn wir ihn akzeptieren und ihm seine Rolle als Beutegreifer im Ökosystem zugestehen! Das niedersächsische Umweltministerium kündigte eine baldige Vorstellung eines eigenen Wolf-Managementplanes an. Die Tagung war von rund 200 Teilnehmenden aus vielen Bundesländern besucht und stieß auch bei den Medien auf sehr große Resonanz.

Wann kommt der Wolf zurück in den Harz? (Foto: Dr. R. Wassmann)

Ein voller Saal anlässlich der Tagung zur Rückkehr der Wölfe (Foto: H. Hörseljau)

4.4 Internet

Nachdem im Mai 2009 der neue Internetauftritt des Nationalparks unter der Adresse www.nationalpark-harz.de freigeschaltet worden war, lag 2010 der Hauptaugenmerk darauf, die Seite in Hinsicht auf die Barrierefreiheit unter den Gesichtspunkten der BITV (Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung des Bundes) weiter zu optimieren. Viele neue Funktionen verringern Barrieren und bieten sichtbar mehr Komfort. So kann jetzt z.B. die Darstellung der Seite entsprechend den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer in vielfältiger Hinsicht angepasst werden. Außerdem wurden Suche, Anmeldungs- und Kontaktformulare und Download-Bereich verbessert. Ausgewählte Texte im Auftritt sind trotz Akronym- und Fremdwortauszeichnungen nicht für alle gleichwertig zu verstehen. Für diese Seiten wurde eine Version in „leichter Sprache" bereitgestellt.

Auszeichnung der Internetseite mit dem BIENE-Award (Foto: Aktion Mensch)

Eine große Anerkennung in Hinsicht auf die barrierefreie Gestaltung der Internetseite ist die Auszeichnung des Nationalparks mit dem BIENE-Award in Silber im Dezember 2010. Seit 2003 prämieren die Aktion Mensch und die Stiftung Digitale Chancen die besten deutschsprachigen barrierefreien Angebote im Internet. BIENE steht dabei für „Barrierefreies Internet eröffnet neue Einsichten", aber auch für Kommunikation, gemeinsames Handeln und produktives Miteinander.

Lena Lynx führt durch die neue Internet-Rubrik „Für Kinder"

Neu eingeführt wurde im Frühjahr die Rubrik „Für Kinder". Hier führt Lena Lynx die Kinder durch den Nationalpark und stellt die Angebote für Kinder vor. In Kooperation mit dem Junior-Ranger-Projekt von EUROPARC und der Seite www.junior-ranger.de wird dieser Bereich noch weiter ausgebaut. Ein weiterer und passwortgeschützter Bereich wurde für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks eingerichtet.

Durchschnittlich hatte die Internetseite des Nationalparks Harz im Berichtszeitraum ca. 500 Besucherinnen und Besucher am Tag, was einer Gesamtbesucherzahl im Jahr von mehr als 180.000 entspricht. Jeder ruft durchschnittlich 4,7 Seiten des Auftritts auf. Ca. 80 % der Besucherinnen und Besucher finden durch Suchmaschinen oder externe Links auf die Seiten.

5 Besucherinformation und -lenkung

5.1 Nationalparkwacht

Die Nationalparkwacht – in der Öffentlichkeit als „Ranger" bezeichnet – ist als Ansprechpartner der Gäste und als Schützer des Nationalparkgebiets flächendeckend präsent. Sie sorgt u.a. für Aufklärung, Sicherheit, Sauberkeit und Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen, betreut Nationalparkhäuser, baut Erholungs- und Lenkungseinrichtungen und wirkt bei der Erfüllung von Forschungs- und Bildungsaufgaben mit.

Mit diesen vielfältigen Aufgaben sind im Nationalpark Harz derzeit 38 Ranger betraut. Ihre Einsatzorte sind auf neun Rangerstationen bzw. Nationalparkhäuser verteilt, was eine optimale Betreuung der gesamten Fläche ermöglicht.

Von den Rangern betreut werden die Nationalparkhäuser Drei Annen Hohne, Ilsetal und Schierke, die Rangerstation Scharfenstein (Rasthütte) und das Haus der Natur in Bad Harzburg. In diesen Einrichtungen erhielten im Berichtszeitraum insgesamt ca. 62.000 Besucherinnen und Besucher von den Rangern Auskünfte zum Nationalpark und der Region.

Die Ranger haben im Berichtszeitraum insgesamt 1.002 Veranstaltungen mit 23.344 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Bei Führungen, Vorträgen und Walderlebnistagen wurden Besucherinnen und Besucher auf die Schönheiten des Schutzgebiets aufmerksam gemacht. Jede Besuchergruppe – gleich welchen Alters – wurde individuell unter dem Motto „Natur erlebbar machen" begleitet.

Zusätzlich wurden auch 2010 die Nationalpark-Kinder- und -Jugendgruppen wieder regelmäßig betreut. So wurden – z.T. gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) – die Gruppen in Bad Harzburg, Braunlage, Lonau, Schierke, Darlingerode und Ilsenburg angeleitet. Neu kam 2010 eine Gruppe in Drei Annen Hohne dazu. Höhepunkt war in diesem Jahr die Teilnahme am bundesweiten Junior-Ranger-Treffen im Nationalpark Müritz und erstmals sogar am Internationalen Junior-Ranger-Treffen in England (s. auch Kap. 6.1.1 und 9).

Überregional präsentierten die Ranger den Nationalpark u.a. in Düsseldorf auf der Tour-Natur, in Berlin auf der ITB (Internationale Tourismus-Börse) und beim Sachsen-Anhalt-Tag in Weißenfels. Wie in den vorherigen Jahren vertraten sie den Nationalpark auch bei zahlreichen regionalen Veranstaltungen und Festen mit einem Infostand. Insgesamt

Bildungsarbeit –
eine wichtige Aufgabe der Ranger im Nationalpark
(Foto: S. Richter)

informierten die Ranger bei 36 Messen und Informationsständen über den Nationalpark und die Region.

Die Gebietskontrolle nimmt weiterhin einen wichtigen Platz in der Arbeit der Ranger ein, denn nicht alle Nationalparkbesucher halten sich an die Nationalparkgebote. Insgesamt wurden rund 43.000 Gespräche geführt. Darunter fielen auch 5.474 aufklärende Gespräche bei Überschreitungen des Nationalparkgesetzes. Freilaufende Hunde, die Nichteinhaltung des Wegegebotes von Wanderern und Skiläufern und das Rauchen sind besonders häufig zu verzeichnen. Auffällig ist die Zunahme des Pilz- und Beerensammelns außerhalb der Sammelbereiche und -zeiten.

Weitere von den Rangern wahrgenommene Aufgaben waren

- Spuren und Unterhaltung der Loipen
- Unterstützung der Polizei und Bergwacht bei zahlreichen Rettungs- und Suchaktionen
- Betreuung der Waldkindergarten-Gruppen in Bad Harzburg und Stapelburg, der Schul-AGs in Braunlage und Herzberg und der Freien Schule Bredelem
- Unterstützung bei Forschungsvorhaben und Kartierungen, u.a. Luchs- und Wildkatzenmonitoring, Wasseramselkartierung, Gewässeruntersuchungen
- Betreuung von Praktikanten
- Einsammeln von Müll
- Verteilen von Infomaterial bei Kurverwaltungen und Gastgebern der Region
- Ansprechpartner für die Nationalpark-Partner in der Region
- Errichtung und Instandhaltung von Bauwerken im Bereich der Besucherlenkung (z.B. Loipenbrücken, Bohlwege, Wegebeschilderung, Bänke)
- Pflanzung von 3.500 Buchenpflanzen
- Unterhaltung des Seelenpfades am Krankenhaus in Herzberg
- Reparatur von Weisergattern, Errichtung und Betreuung eines „Wildduftzaunes“
- Zahlreiche Fernseh- und Hörfunkauftritte und Zeitungsinterviews

5.2 Nationalparkhäuser

5.2.1 Brockenhaus

Den Brocken im Nationalpark Harz besuchen in jedem Jahr rund eine Million Menschen. Hinter seiner gläsernen Fassade bietet das Brockenhaus nicht nur Zuflucht vor dem typischen Brockenwetter. Auf vier Etagen sind rund 800 Quadratmeter Brockenausstellung zu fast jedem denkbaren Thema dieses mystischen Berges untergebracht. Jährlich ca. 60.000 Ausstellungsbesucherinnen und -besucher nehmen selbstständig oder in geführten Gruppen das Bildungsangebot des Brockenhauses in Anspruch – für sie ist außerdem das Café Hexenflug und ein Museumsshop zugänglich. Das alles wird bislang von sechs Frauen und Männern an 365 Tagen im Jahr mit Herzlichkeit gezeigt, erklärt und professionell „in Schuss“ gehalten.

Das Jahr 2010 begann im Brockenhaus mit der Sonderausstellung „Adlerauge 2009“. Für diese von GEOlino, dem WWF und den Junior-Rangern initiierte Aktion waren Kinder aus ganz Deutschland aufgerufen, ihre persönlichen Schutzgebiete zu beschreiben und zu fotografieren. Das Ergebnis war eine digitale Wanderausstellung, deren Aussagekraft auch von den Besucherinnen und Besuchern des Brockenhauses gewürdigt wurde.

In den Monaten März und Mai war auf dem Brocken die Sonderausstellung „Pflanzenpracht im Harz“ des Fotografen und Naturschützers Andreas Korschefsky zu sehen. Dieser hatte 30 seiner schönsten Makro- und Landschaftsaufnahmen extra für diese Ausstellung zusammengestellt und dem Brockenhaus – in dieser Form einmalig – zur Verfügung gestellt. Hier gab es sowohl botanische Raritäten als auch bekannte Leitarten der Harzflora und des nördlichen Harzrandes zu bestaunen.

Einen personellen Wechsel an der Spitze der Brockenhaus GmbH gab es zur Mitte des Jahres zu vermelden. Nach fünf Jahren seiner Tätigkeit als Geschäftsführer der GmbH übergab Frank Steingaß zum 1.6.2010 die Geschäfte an Dr. Hans-Ulrich Kison, der die Position des Geschäftsführers übergangsweise bis Ende des Jahres 2010 übernommen hat.

Am 11. Juni des Jahres feierte das Brockenhaus mit mehr als sechzig geladenen Gästen Geburtstag: Seit nunmehr über zehn Jahren ist das Brockenhaus die zentrale Informations- und Anlaufstelle für die Brocken-Besucherinnen und -Besucher. Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie viele langjährige Freunde und Unterstützer des Hauses waren auf den Brocken gereist, um diesen Anlass gebührend zu feiern. In einmaliger Kooperation mit dem „Ensemble Sonor-

10. Geburtstag des Brockenhauses (Fotos: W. Wimmer)

feo“ aus Wuppertal rezitierte Herr Johann Wolfgang von Goethe (alias Jens Tramsen) sowohl bekannte als auch weniger bekannte Texte aus seinem dichterischen Schaffen. Das Publikum dankte ihm diese Reise der besonderen Art durch die Etagen des Hauses mit reichlich Beifall, bevor es sich dem Buffet zuwandte.

Der GeoPark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen weihte gemeinsam mit dem Nationalpark Harz am 1.7.2010 die Informationstafel zur Landmarke „Brocken“ unterhalb der Knochenbrecherkurve ein und präsentierte bei dieser Gelegenheit auch eine neue Ausstellungstafel im Brockenhaus der Öffentlichkeit. Im Herbst weilte die Internationale Kontrollkommission der GeoParks auf dem Brocken, um sich von der ordnungsgemäßen Präsentation des GeoParks vor Ort zu überzeugen.

Auch im Jahr 2010 konnte sich das Brockenhaus unter den „Top 3“-Anlaufpunkten von über 100 Akzeptanzstellen der HarzCard behaupten. Mit über 4.300 registrierten HarzCards bereits zu Beginn des vierten Quartals wird das Vorjahresergebnis hier deutlich übertroffen. Durch die HarzCard ist es gelungen, das Brockenhaus einer Klientel näher zu bringen, der die Existenz des Hauses nicht bewusst war.

In Kooperation mit der Schierker Baude und der Jugendherberge Schierke konnten auch im Jahr 2010 wieder viele Schulklassen für das Anliegen des Nationalparks sensibilisiert werden. Durch speziell auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmte Führungen zu den jeweils gewünschten Themen Nationalpark und/oder Geschichte lassen sich Schüler für Inhalte begeistern, zu denen sie bisher keinen Zugang fanden.

Das Kooperationsprojekt zwischen Brockenhaus und der Fachhochschule Magdeburg/ Stendal - Fachbereich Industriedesign ist 2010 mit der Durchführung der ersten Teilprojekte ein großes Stück vorangeschritten. Die umsetzungsfähigen Ergebnisse des Projektes werden bereits im kommenden Jahr in der Praxis realisiert. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Maßnahmen, die zur Verbesserung der Außenwahrnehmung des Brockenhauses dienen.

5.2.2 Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (NBZ)

In einer Trägergemeinschaft aus BUND Landesverband Niedersachsen e.V., GFN e.V. sowie Samtgemeinde Oberharz betreibt der BUND ganzjährig das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus (NBZ). Von Oktober 2009 bis September 2010 wurden 124.770 Besucherinnen und Besucher in den Ausstellungsräumen begrüßt. Insgesamt wurden 352 Bildungsveranstaltungen mit einer Gesamtdauer von 960 Stunden für 184 Gruppen durchgeführt. 3.973 Personen nahmen an diesen Veranstaltungen teil.

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem NBZ und dem Diakonie-Kolleg Hannover fanden 2010 für die Sozialassistenten des 1. Ausbildungsjahres wieder 4-tägige Bildungsinterventionen, für Erzieher-Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr drei Mehrtagesprogramme statt.

Mit Berufsfachschülern für Garten- und Landschaftsbau aus Deutschland, Tschechien und Frankreich wurde ein einwöchiges trinationales Workcamp durchgeführt. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Nationalpark-Reviers Bruchberg konnte am Ostufer des Oderteichs ein neuer Knüppeldamm angelegt werden.

Im Rahmen der vierten einwöchigen Niedersächsischen JuniorAkademie im Bildungshaus Zeppelin in Goslar leitete das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus den Natur-Workshop „Wege in die Wildnis“.

Das NBZ betreut im Rahmen des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes PRONAS (Projektion Natur für Schulen) des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung GmbH in Halle eine Examensarbeit mit dem Thema „Der Einfluss von Klima und Landnutzung auf Waldökosysteme im Nationalpark Harz – didaktische Gestaltung von Lernsoftware und Unterrichtseinheiten“. Das NBZ arbeitete zudem neue Klimaexkursionen unter dem Thema „Der Bergfichtenwald unter dem Einfluss von Mensch und Klima“ aus und ist an der Entwicklung von Lernsoftware beteiligt.

Die langjährige Kooperation mit der Jugendherberge Torfhaus wird ausgebaut. Ein erfolgreiches Beispiel sind die gemeinsam neu entwickelten Wetter- und Klima-Pauschalangebote für verschiedene Altersstufen. Das Vorhaben findet Anschluss im Projekt PRONAS. Für Erwachsene wurde ein themenspezifischer Bildungsurlaub konzipiert.

Teilnehmende der JuniorAkademie mit Commerzbank-Praktikantin M. Piepenschneider

Wetter messen - Monatsniederschlag (Fotos: J. Halves)

Der Förderzeitraum für das 3-jährige Projekt „Erlebnis Grünes Band“ in der Modellregion Harz lief zum 31. August 2010 aus. Das NBZ bot auch 2010 vielfältige Veranstaltungsangebote neben der Ausstellung zum „Grünen Band“ an.

Im Rahmen der Pauschalenentwicklung war das NBZ erstmals an einem Wochenprogramm mit dem Reiseanbieter Studiosus Reisen beteiligt.

Am 19.9.2010 wurde das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus als neues Infozentrum des Nationalen GeoParks Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen eingeweiht. Nun erwarten u.a. zwei Informationstafeln zur Geologie des Brockens und zum Geotop Hochmoor sowie ein Aufsteller für die GeoPark-Faltblattserie die Besucher.

Im Jahr 2010 wurden zwei Schulungen für touristische Leistungsanbieter über die Angebotspalette des Nationalparks durchgeführt.

Zur Optimierung der Servicequalität und Besucheransprache wurde das Team von einer Unternehmens- und Marketingberaterin geschult.

In einem Teil des ehemaligen Ausstellungsraumes des alten Nationalparkhauses ist ein Seminar- und Vortragsbereich entstanden. Zur Nutzung weiterer Räumlichkeiten als Praktikantenunterkunft wurden bisher keine Renovierungsmittel eingestellt.

Im Jahr 2009/10 waren 4,2 hauptamtliche Stellen verteilt auf 6 Teilzeitstellen vorhanden, die bis 31.8.2010 durch eine 0,3-projektfinanzierte Stelle zur Angebotsentwicklung Grünes Band ergänzt wurden. Seit Mai 2010 unterstützt eine pensionierte technische Einkäuferin das NBZ im Rahmen eines Minijobs bei der Shop-Verwaltung. Das NBZ wurde von drei FÖJlern, 9 studentischen Praktikanten und einer „Praktikantin für die Umwelt“ gefördert von der Commerzbank sowie bedarfsorientiert durch weitere Honorarkräfte unterstützt.

5.2.3 Nationalparkhaus Sankt Andreasberg

Auch in diesem Jahr wurde der laufende Betrieb bei äußerst knappem Personalbestand voll gewährleistet und durch zusätzliche Veranstaltungen ergänzt. Der Seminarraum wurde durchgehend für attraktive Sonderausstellungen genutzt, so z.B. „Sommerlicher Oberharz – Bergwiesen und mehr“, Schnecken, Pilze, Kinderkunst, Wölfe und andere Wildtiere als Gemälde. Teilnehmerinnen am FÖJ vermittelten im Kindergarten regelmäßig Naturkundliches, besuchten zudem die Seniorenresidenz zu Umweltbildungs- und Naturerlebniseinsätzen und organisierten einen Besuch des Nationalparkhauses für die Senioren.

Schnecken entdecken kann man auch im Nationalpark Harz. Hier ein Blick in die Sonderausstellung des NABU.

Im Sommer war der anlässlich der 100-jährigen Stilllegung der Grube Samson stattfindende „Montan-historische Workshop“ zu Gast im Haus. Die mehr als 100 Teilnehmenden zeigten sich sehr beeindruckt von der Nachnutzung der ehemaligen Erzwäsche als attraktives Nationalparkhaus. Eine neue Beschilderung am Haus weist auf unsere Angebote hin.

Geselliger Ausklang des Montan-historischen Workshops (Fotos: W. Wimmer)

An den alljährlichen örtlichen Veranstaltungen wie Walpurgis, Wiesenblütenfest usw. nahm das Nationalparkhaus wie gewohnt teil. Ebenfalls in Kooperation mit der Tourist-Information Sankt Andreasberg fand ein sehr gut angenommener Bastelnachmittag mit anschließendem Laternenumzug zu Halloween statt. Großen Zuspruch fand auch der durch den NABU präsentierte Vortrag „Willkommen Wolf“. Dieser war der Startschuss zur Thematisierung des Wolfes auch im Nationalpark Harz. Einen vorläufigen Höhepunkt fand dieses Thema in der Tagung „Rückkehr der Wölfe“, die mit rund 200 Teilnehmenden und sehr großer Medienresonanz im Kurhaus in Sankt Andreasberg stattfand (s. Kapitel 4.3).

Schon im Winter wurde gemeinsam mit dem Nationalpark Harz auf dem Außengelände ein in den 1960er Jahren verschütteter Stollen geöffnet. Er erhielt im Laufe des Jahres mit Mitteln des Niedersächsischen Umweltministeriums ein gemauertes Mundloch mit einem soliden Eisentor und kann künftig als störungsfreies Fledermausquartier dienen.

5.2.4 Nationalparkhaus Ilsetal

1994 wurde in Ilsenburg eine erste kleine Infostelle im Ilsetal errichtet. Sie fiel 1998 den Flammen zum Opfer. Informationen über den 2001 bis Ilsenburg erweiterten Nationalpark Hochharz gab es bis 2001 am Hotel „Zu den Rothen Forellen“ und bis 2003 im Foyer der Tourist-Info Ilsenburg. 2003 konnte das ehemalige Forsthaus Ilsetal 5 bezogen werden. Hier standen in den ersten Jahren zwei Ausstellungsräume für Infotresen und Multimediaschau zur Verfügung. 2006 wurde ein neuer Ausstellungsraum zum Thema „Buchenwälder“ eröffnet. 2007 wurden im Obergeschoss sechs neue Ausstellungsräume eingeweiht. Mehrmals jährlich wechseln Fotoausstellungen und laden zum Besuch ein – 2010 waren es die Expositionen „Malerischer Harz“ (Wilfried Störmer), „Glanzlichter 2008“, „Einblicke Ausblicke“ (Nationalpark-MitarbeiterInnen), „Natürlich unterwegs“ (Fotoklub Ilsenburg), „Der Harz im Blickpunkt künstlerischer Fotografie“ (Regionalverband Harz) und „Paarungen“ (Agnes Schulz).

Begrüßung des 150.000sten Besuchers in der Rangerstation Scharfenstein (Foto: F. Steingaß)

Mit seinem Außengelände und den Ausstellungsräumen ist das Haus eine wichtige Einrichtung am Heinrich Heine-Weg zum Brocken. 2010 kamen 9.166 Besucherinnen und Besucher. Zudem beginnt und endet der 2009 eingerichtete Borkenkäferpfad Meineberg in der Nähe. Mit der Rasthütte und Rangerstation Scharfenstein besteht eine enge Kooperation. Viele Wanderungen beginnen am Haus und führen über den Scharfenstein weiter in den Nationalpark. Am 1.9.2010 konnten die Ranger am Scharfenstein den 150.000sten Besucher mit Nationalparkinformationen nebst Kaffee und Bockwurst versorgen.

5.3.5 Nationalparkhaus Schierke

Nationalparkgäste kannten zunächst nur ein kleines Nationalparkhaus im Erdgeschoss der Kurverwaltung Schierke und eine Rangerstation an der Brockenstraße. Das änderte sich 2009 zugunsten eines neuen Nationalparkhauses. Es umfasst 100 m² Fläche, davon 45 m² Ausstellungsfläche. Das Haus steht an zentraler Stelle. Bald nach der Grenzöffnung begannen hier die touristischen Ströme auf den Brocken zu fluten. 1991 konnte ein mobiler Bauwagen mit Rangerbesetzung aufgestellt werden. Drei Jahre später wurde eine Holzhütte errichtet. Entnahmekästen für Informationsmaterial an der Stirnseite der Hütte und die ständige Besetzung mit Rangern waren wichtige Schritte, um diese Informationsstelle weiterzuentwickeln. Doch waren die Arbeitsbedingungen schwierig – Toilette und Heizung fehlten. Stets war es geplant, hier einen Eingangsbereich zu schaffen, der Besucherinnen und Besucher willkommen heißt, attraktiv informiert und Fahrzeugfahrern ohne Fahrgenehmigung erklärt, warum für sie die Zufahrt zum Gipfel nicht möglich ist. 2010 waren es 70.826 Besucherinnen und Besucher, die hier tagsüber auf der Brockenstraße in Richtung Brocken in den Nationalpark wanderten. Außerdem gab und gibt es immer noch die große Begehrlichkeit, den Brocken mit PKW zu befahren. Im Berichtszeitraum versuchten dies 5.230 Fahrerinnen und Fahrer trotz mehrerer Verbotsschilder. Daher ist die Rangerpräsenz an dieser Stelle von großer Bedeutung.

5.2.6 Nationalparkhaus Drei Annen Hohne

Das Haus wurde 1992 als Gemeinschaftsprojekt der Stadt Wernigerode und des Nationalparks Hochharz mit Fördermitteln auf dem Großparkplatz Drei Annen Hohne als Infostelle und Fahrradausleihstation errichtet. Später betrieben es Nationalpark und die Harzer Schmalspurbahnen GmbH gemeinsam, u.a. mit Fahrkartenausgabe. 1996 übernahm der Nationalpark den Betrieb in alleiniger Regie. Im Zuge des Umbaus des Brockenhauses kamen 1999 die Schauvitrinen in die Ausstellung. Das Haus fungiert auch als Rangerstation und die Nationalparkwacht stellt den Betrieb sicher. Es bietet Ausstellungsbetrieb und geführte Programme für Urlauber und Schulklassen. 2010 kamen 8.331 Besucher in das Nationalparkhaus Drei Annen Hohne. In unmittelbarer Nähe beginnt der Löwenzahnpfad. Unzählige Umweltbildungsaktionen finden ausgehend vom Haus auf diesem Pfad statt und die Nachfrage steigt noch an. Ein jährliches Großereignis der Umweltbildung startet ebenfalls hier – der Nationalpark-Tag der Schulen. 2010 wurde er am 9. Juni zum 13. Mal als Naturerlebnistag gestaltet. 150 Schülerinnen und Schüler aus vier Schulen der Landkreise Harz und Goslar und eine Gruppe der Lebenshilfe Wernigerode erkundeten von hier aus die Natur. Künftig soll das im Ausbau befindliche Naturerlebniszentrum HohneHof den Betrieb des jetzigen Nationalparkhauses übernehmen.

5.2.7 Nationalpark-Informationsstellen

2010 wurde damit begonnen, die Multivisionstechnik in den Nationalpark-Informationsstellen in Altenau, Lonau, Riefensbeek-Kamschlacken und Sieber zu erneuern. Die z.T. seit Mitte der 1990er Jahre laufenden und mittlerweile veralteten Tondiaschauen werden nach der Produktion eines neuen Nationalpark-Filmes durch modernste Technik ersetzt. Am 20.6.2010 konnte in Riefensbeek-Kamschlacken die erste dieser neuen Multivisionsschauen unter reger Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht werden.

5.2.8 Haus der Natur Bad Harzburg

Lust auf Zukunft, Lust auf positive Änderung des eigenen Umwelthandelns – in diesem Sinne macht die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesverband Niedersachsen, gemeinsam mit den Niedersächsischen Landesforsten, dem Nationalpark Harz und der Stadt Bad Harzburg das „Haus der Natur" in Bad Harzburg zu einem Ort der interaktiven Begegnung mit der Natur im Spannungsfeld „Naturschutz – nachhaltige Naturnutzung – Tourismus". Im Berichtszeitraum besuchten ca. 12.220 Gäste das Haus der Natur.

Der Star der Spinnen-Ausstellung (Foto: C. Lorenz-Laubner)

Eine Reihe von acht Sonderausstellungen hat das Haus der Natur durch den Berichtszeitraum begleitet. Herausragend war die Sonderausstellung „Faszinierende Welt der Spinnen". Rund 30 lebende Spinnenarten, vornehmlich Vogelspinnen, standen von Anfang Juni bis Ende September im Mittelpunkt des Besucherinteresses. Die optisch sehr ansprechende Ausstellung zog auch Spinnenskeptiker in ihren Bann. Es spiegelte sich auch in den Besucherzahlen wider, dass lebendige Tiere immer ein besonderer Magnet sind.

Die Träger des Hauses der Natur arbeiten Hand in Hand bei der Betreuung der Ausstellung und ihren Veranstaltungen. Als Beispiele seien genannt eine Fotoausstellung und Vorträge rund um den Brocken, Ostereier bemalen und suchen, Internationaler Tag des Baumes und diverse Vorträge, z.B. zum Kormoran.

Der Luchs als Herzstück der Ausstellung begeistert weiterhin die Menschen. Auch 2010 waren alle sieben „Luchsticket-Veranstaltungen" gut besucht. Hier arbeiten Nationalpark und Haus der Natur ebenfalls Hand in Hand. Wir erreichen mit unserem Angebot besonders die Zielgruppe, denen eine gute Betreuung - kombiniert mit dem fußfreundlichen und wetterunabhängigen Busshuttle sowie dem gastronomischen Abschluss - wichtig ist.

Für Kinder etabliert hat sich das Angebot der Geburtstagsfeiern mit natur- und erlebnispädagogischem Rahmen.

Das Haus der Natur empfiehlt sich täglich von 10 bis 17 Uhr für einen Besuch (montags nur an Feiertagen).

5.3 Nationalpark-Werkstätten und Beschilderung

Auch 2010 haben die Mitarbeiter der beiden Nationalpark-Werkstätten in Wernigerode und Oderhaus mit viel Kreativität und Engagement die gute Außendarstellung des Nationalparks weiter perfektioniert. In den beiden Werkstätten arbeiten fünf (Oderhaus) bzw. vier (Wernigerode) Mitarbeiter. Unterstützt werden sie durch die Arbeitsgruppe Naturschutz mit drei Mitarbeitern.

Einweihung der Aussichtsplattform am Luchsgehege (Foto: Dr. H.-U. Kison)

Bereits im Oktober 2009 konnte eine imposante Aussichtsplattform am Luchsgehege eingeweiht werden. Mehrere Sponsoren, allen voran die Hildesheimer Firma Borchardt, machten den Bau möglich. 18 Stufen führen hinauf bis zu einer Höhe von 3,50 Metern über dem Waldboden.

Neuer Wanderkartenaufsteller am Parkplatz Dreibrode bei Sankt Andreasberg (Foto: U. Schulze)

Drei neue Schutzhütten am Eckersprung, an der Wolfswarte und die „Hubertushütte" an der Ackerstraße bieten den Wanderern Zuflucht bei schlechtem Wetter. In der Hütte am Eckersprung informieren zudem zwei Tafeln über das Grüne Band. Sechs weitere Schutzhütten wurden repariert.

Im Außenbereich entstanden außerdem eine Kastenbrücke auf Stahlträger im Eckertal, zwei Loipenbrücken und eine „Feuchtstellenüberfahrt" im Bereich der Sieber in Zusammenarbeit mit der Rangerstation Lonau und Carports für Dienstfahrzeuge in Oderhaus, Torfhaus, Altenau und Sonnenberg. Eine neue Loipeneingangsbeschilderung ist momentan in der Testphase. Für alle Bauwerke wurden Planung, Einschnitt und Abbund der verbauten Hölzer in Eigenregie durchgeführt.

Trockenen Fußes über die Ecker dank der neuen Käsewieterbrücke (Foto: U. Schulze)

An der Beschilderung wurde weiter in Hinsicht auf die Umsetzung des neuen Corporate Designs der Nationalen Naturlandschaften gearbeitet. Eine Vielzahl von Schildern

und Texttafeln wurde neu erstellt, bzw. renoviert und repariert. Zwei neue Verankerungssysteme für Schilder- und Tragpfosten wurden entwickelt. Des Weiteren wurden neben diversen Kleinmöbeln ein transportabler Multimediaschrank für das Nationalparkhaus in Drei Annen Hohne, zwei Bänke mit Leuchtbilderrahmen, ca. 700 Give-aways, 30 gefräste Präsentteller, acht große Flyerständer, zwei Duo-Kartenständer, eine Panoramakarte in Frästechnik und vieles mehr hergestellt.

Zahlreiche Bänke wurden aufgearbeitet bzw. erneuert. Die Handläufe des Brockenrundwanderwegs wurden auf 300 Meter erneuert bzw. repariert. Die Stationen des Löwenzahnpfades wurden wie in jedem Jahr vor dem Winter abgebaut, renoviert und eingelagert, bevor sie im Frühjahr wieder aufgebaut werden.

5.4 Besucherlenkung

Im Rahmen der Besucherlenkung im Nationalpark wurde am Ostufer des Oderteiches ein Bohlensteg zur Überbrückung von weitläufigen Nassstellen errichtet und so vorhandene Stege erweitert. Zudem erfolgten Wegeinstandsetzungsmaßnahmen am Kaiserweg zur Verbesserung der Begehbarkeit und Unterbindung von Ausweichstrecken.

Im Bereich Oderbrück wurde auf einem ca. 2 km langen Abschnitt die Wettkampfloipe auf die Touristenloipe verlegt und somit eine doppelte Loipenführung aufgegeben. Hierzu war die Verbreiterung der Touristenloipe im Bereich einer Stromleitungstrasse erforderlich.

6 Wildnisbildung und Naturerleben

6.1 Nationalpark-Bildungseinrichtungen

6.1.1 Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg (BIZ)

Seit Oktober 2009 hat sich viel im BIZ getan. Nach der Rückkehr einer Mitarbeiterin aus der Elternzeit mit einer halben Stelle konnte das Aufgabengebiet erweitert und zu ursprünglichen Aufgaben wie der koordinierenden und konzeptionellen Arbeit zurückgekehrt werden. Vor dem Hintergrund eines durch das BIZ neu zu erstellenden Rangerfortbildungssystems wurden 4 Weiterbildungen organisiert.
Im Umweltbildungsnetzwerk der Braunschweiger Region bot das BIZ in Zusammenarbeit mit dem Verein FEMO (Freilicht- und Erlebnismuseum Ostfalen) einen Workshop „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) am Beispiel Wald“ an. Das Thema BNE wurde auch bei der vom BIZ betreuten Fortbildung der Waldführerinnen und Waldführer und der Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) aufgearbeitet (s. dazu Kapitel 6.4).
Unter Leitung des BIZ entstand das neue Projekt „Zertifizierung von Nationalparkschulen“, das mit dem Niedersächsischen Internatsgymnasium (NIG) aus Bad Harzburg als Pilotschule gestartet wurde.
Neben einer intensiven Mitarbeit bei der Planungsgruppe „Mythenpfad Natur“ nahm das BIZ an weiteren Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Bildungsarbeit teil.

Als weiterer Schwerpunkt fand die Betreuung der sechs Nationalpark-Kinder- und Jugendgruppen und der vier Nationalpark-Schul-AGs in bewährter Weise statt. Außer den regelmäßigen Treffen, die von den Jugendrangern betreut werden, wurden wieder spannende Sonderveranstaltungen für die Kinder und die Teilnahme an zwei externen Junior-Ranger-Treffen organisiert: Winterübernachtung, Wildniscamp, Auszeichnungsaktion, Bundesweites Junior-Ranger-Treffen im Nationalpark Müritz, Internationales Junior-Ranger-Treffen in England. 2010 ist es gelungen, den ZONTA Club Goslar als Sponsor für zwei unserer Jugendgruppen zu gewinnen. So konnten die Kinder mit einheitlichen Kapuzen-Sweatshirts mit dem Aufdruck „Nationalpark-Jugendgruppe“ und „Nationalpark Harz“ ausgestattet werden.

Durch den ZONTA-Club einheitlich ausgestattet - die Harzburger Jugendgruppen (Foto: S. Meckbach-Wolter)

6.1.2 HohneHof in Drei Annen Hohne

Nach dem Baustart 2009 hat sich der HohneHof zu einem attraktiven Anlaufpunkt für Nationalpark-Besucherinnen und -Besucher entwickelt. Selbst während noch laufender Bauarbeiten hat sich das Haus mit seinem großzügigen Außengelände als Ausgangs- und Endpunkt für Naturerlebnisprogramme bereits bewährt. So endete 2010 z.B. die alljährliche Dämmerungswanderung auf dem Hofgelände und auch der Tag der Schulen mit den über 150 teilnehmenden Kindern fand am Hohnehof seinen stimmungsvollen Ausklang.

Der HohneHof verändert sein Gesicht

Am 4.9.2010 wurde bei einem „Tag der offenen Tür" dem interessierten Publikum der Stand der Bauarbeiten vorgestellt. Mit der Einweihung der Weltenschaukel aus Naturholz und Korbgeflecht, die von der Firma für Künstlerische Holzgestaltung Jürgen Bergmann und mit finanzieller Unterstützung der Sparkassenstiftung Wernigerode und der GFN gebaut werden konnte, hat das Gelände einen zusätzlichen Anziehungspunkt erhalten.

Die neue Weltenschaukel (Fotos: I. Theel)

Durch den Bau einer Pflanzenkläranlage wird künftig auch das Naturerlebniszentrum selbst ein Beispiel ökologischen Bauens vorzeigen können. Der Duft- und Tastgarten wird nach Beendigung der Bautätigkeit im Außenbereich erweitert. In Verlängerung des bekannten und erfolgreichen Löwenzahn-Entdeckerpfades werden die Besucherinnen und Besucher mit einer neuen Station zum Thema „Wasser" vom Entdeckerpfad künftig zum Hohnehof geleitet. Dazu haben wir Partner in der Region gefunden, wie z.B. das Teutloff-Bildungszentrum Wernigerode, die durch Förderprojekte den Bau von Umweltbildungselementen rund um den Hohnehof unterstützen.

Die Bauarbeiten sollen bis zum April 2011 abgeschlossen sein und mit der Einrichtung des Hauses entsprechend des fachbereichsübergreifend erarbeiteten Nutzungskonzeptes begonnen werden. Mit dem Konzert „Sagenumwobene Bergwildnis" zur Sommersonnenwende wird am 24.6.2011 das Gebäude offiziell eröffnet und dem Bildungsbetrieb übergeben werden. Zu diesem Zeitpunkt wird bereits die Teilnutzung für unsere Umweltbildungsarbeit und für die Junior-Ranger möglich sein.

6.1.3 Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle (JWH)

Der Jugendwaldeinsatz wurde bis zum Stichtag des Berichtszeitraums von 15 Schulklassen mit insgesamt 387 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wahrgenommen. Neben dem Waldeinsatz buchten 11 Freizeitgruppen mit insgesamt 423 Personen das Jugendwaldheim, was 1.217 Übernachtungen entspricht. Der Bezugerlass zum Jugendwaldeinsatz lief in 2009 aus und wurde nicht verlängert. Bis zum Erhalt neuer Regelungen wurde und wird der JWH-Betrieb nach den Vorgaben dieses Erlasses weitergeführt. Daher erhielten auch alle Schülerinnen und Schüler am Ende ihres Aufenthaltes die Bescheinigung über das Betriebspraktikum.

Baulich konnte im Sommer 2010 über das Staatliche Baumanagement Clausthal die Heizungsverteilung komplett erneuert werden, was erhebliche Verbrauchseinsparungen gegenüber der alten Technik verspricht. Auch wurde im Winterhalbjahr der neue Gefahrstoffcontainer baulich mit der bestehenden Abfallhütte verbunden. Diese Änderung erleichterte insbesondere auch dem aus Schülerinnen und Schülern bestehenden Hausdienst des JWH erheblich die Arbeit, weil nun die gelben Säcke den Mäusen nicht mehr zugänglich sind.

Im Rahmen der ebenfalls am Jugendwaldheim angesiedelten Einsatzkoordination des EUROPARC-Projektes „Freiwillige in Parks" konnte die in 2009 begonnene Kooperation mit der Lebenshilfe Northeim intensiviert werden. In fünf ganztägigen Einsätzen leisteten 34 geistig behinderte Menschen tatkräftige Unterstützung im Nationalpark, u.a. bei der Pflege des Ehrenfriedhofs in Oderbrück.
Darüber hinaus wurde im Sommer eine Gruppe von Freiwilligen des British Trust for the Conservation of Nature (BTCV) in einem zweiwöchigen Einsatz betreut. Menschen aus Großbritannien, den USA, Neuseeland, Taiwan und Australien bauten in dieser Zeit u.a. Teile des alten Luchs-Auswilderungsgeheges ab und legten mehrere Fledermausstollen frei.
Abschließend wurden in Kooperation mit dem Projekt Regenbogen aus Goslar auch zwei Einsätze mit straffällig gewordenen Jugendlichen durchgeführt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des internationalen Freiwilligen-Einsatzes des BTCV (Foto: I. Lang)

6.2 Regionales Umweltbildungszentrum (RUZ) Nationalpark Harz

Das Regionale Umweltbildungszentrum (RUZ) Nationalpark Harz ist ein außerschulischer Lernort und dient der Umsetzung des Erlasses „Öffnung von Schule“ des Niedersächsischen Kultusministeriums. Es ist als eigenständige Institution in das Bildungssystem des Nationalparks integriert. Betreut wird das RUZ von zur Zeit drei Lehrern aus der Primar- sowie Sekundarstufe I und II, die von ihren Stammschulen mit insgesamt 25 Stunden abgeordnet wurden. Das RUZ hat seinen Dienstsitz im Nationalpark-Bildungszentrum in Sankt Andreasberg und ist an verschiedenen Lernorten der Harzregion präsent.

Chemische Analyse im Rahmen einer Fließgewässeranalyse (Foto: S. Beyer)

Für alle Themen, Schulstufen und Jahrgänge liegen entsprechende curricular aufgebaute Projektskizzen vor, die in Anlehnung an den jeweiligen schuleigenen Lehrplan auch modifiziert werden können.
Im RUZ-Angebot für die Grundschule steht in der ersten Klasse der Zugang zum Lebensraum Wald und seiner Bewohner im Mittelpunkt. In den Angeboten ab der zweiten Klasse erkunden die Schüler mit Hilfe von verschiedenen Arbeitsmaterialien handlungsorientiert die Themen Baum, Waldboden, Bergwiese, Bach oder Ökosystem Wald.
Schüler der Sekundarstufe I und II arbeiten unter Anwendung wissenschaftlicher Messmethoden. Für das eigenständige Vorgehen stehen Arbeitshefte mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus zur Verfügung.

Das RUZ-Projekt „Lebendige Flüsse“ leistet einen Beitrag zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BNE). Schulen, die an dem Projekt teilnehmen, untersuchen mit RUZ-Materialien und Messinstrumenten regelmäßig einen heimatnahen Fließgewässerabschnitt.

Im Berichtszeitraum hat das RUZ durch die Unterstützung von Praktikantinnen und Praktikanten, insbesondere Studenten, 220 Veranstaltungen für Schulklassen mit etwa 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Kooperationsvereinbarungen hat das RUZ mit verschiedenen Schulen der Landkreise Goslar und Osterode und der Stadt Salzgitter.

Im November 2009 war das RUZ Nationalpark Harz Ausrichter der jährlichen Dienstbesprechung der Regionalen Umweltbildungszentren und außerschulischen Lernorte mit insgesamt ca. 80 Teilnehmern.

6.3 Naturerlebnisangebote und Naturerlebnisprogramm

Die Nachfrage nach geführten Wanderungen und Exkursionen im Nationalpark ist weiterhin groß. Diese Art, den Nationalpark kennenzulernen, nimmt den größten Anteil an der Gesamtzahl der Veranstaltungen im Nationalpark ein (siehe Kap. 4.3). Wieder waren viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung, hier im Besonderen die Ranger, und der Nationalpark-Einrichtungen aber auch die Nationalpark-Waldführer mit Gruppen unterwegs, um den Besuchern das Motto des Nationalparks „Natur Natur sein lassen“ näher zu bringen.

Das Angebot teilt sich auf in offene Wanderungen aus dem jährlichen Naturerlebnisprogramm (gedruckte Auflage 50.000 Exemplare), die auch im Internet mit einer komfortablen Suchfunktion abrufbar sind, und Veranstaltungen für Gruppen, die nach Anmeldung individuell abgesprochen und durchgeführt werden.

Mit dem Ranger unterwegs (Foto: R. Bossinade)

2010 wurden 614 Veranstaltungen aus dem Naturerlebnisprogramm durchgeführt (ohne Luchsfütterung und Brockengartenführungen), an denen 6.503 Gäste teilnahmen (2009: 533 Veranstaltungen mit 7.857 Gästen). Damit hat hier zwar die Zahl der durchgeführten Veranstaltungen zugenommen, die durchschnittliche Teilnehmerzahl ist jedoch von 15 im Jahr 2009 auf 10 gesunken. Überdurchschnittlich gut besucht sind weiterhin Begegnungen mit Tieren, so ist z.B. die Luchsfütterung weiterhin ein großer Besuchermagnet (113 Fütterungen mit durchschnittlich 100 Besucherinnen und Besuchern), aber auch Fledermaus-Exkursionen und Wildtier-Beobachtungen sind gefragte Angebote.

Fast die doppelte Anzahl an Führungen wurde nach Anmeldung für Gruppen durchgeführt – 1.230 Veranstaltungen mit 40.337 Teilnehmern (2009: 1.534 Veranstaltungen mit 35.261 Teilnehmern). Hier zeigt sich das umgekehrte Bild: weniger Führungen als im Vorjahr mit deutlich mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Insbesondere zahlreiche Schulklassen haben wieder dieses Angebot des Nationalparks genutzt. Der Anteil an Gruppen aus Kindergärten betrug ca. 3 %, aus Grundschulen 39 % und aus weiterführenden Schulen 26 %.

6.4 Nationalpark-Waldführer

Die Akzeptanz für den Nationalpark in der Region zu fördern – dazu trägt auch das ehrenamtliche Engagement der Nationalpark-Waldführerinnen und -Waldführer bei. 2010 ging die Betreuung der Waldführer-Fortbildung komplett auf das Nationalpark-Bildungszentrum über. Das breite Angebot an Fortbildungsmöglichkeiten fand wieder reges Interesse und gute Beteiligung. An den 14 angebotenen halb- und ganztägigen Veranstaltungen nahmen durchschnittlich 20 Waldführerinnen und Waldführer teil. Und so können für die Wandersaison 2011 voraussichtlich insgesamt 44 Plaketten vergeben werden. Mit diesen Plaketten können sich die Waldführerinnen und Waldführer in der Region, z.B. bei Führungen, als kompetente Ansprechpartner in Sachen Nationalpark Harz ausweisen und den Nationalpark in vielfältiger Weise in seiner Arbeit unterstützen. Besonders für das Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg und die Nationalparkhäuser sind sie eine unverzichtbare Hilfe.

Der Bergmönch überraschte bei der Wanderung mit dem „literarischen Rucksack" (Foto: I. Nörenberg)

Das Angebot der Weiterbildungen war in diesem Jahr sehr breit gefächert. So entführte z.B. Walter Wimmer vom Nationalparkhaus Stankt Andreasberg die Waldführer in sein Spezialgebiet und ging mit ihnen in strömendem Regen auf Schnecken-Entdeckungstour. Eine moderierte Wanderung zur intensiven Landschafts- und Literaturerfahrung, bei der Worte, Texte und Gedichte aus dem literarischen Rucksack gezaubert wurden, gestaltete die Harz-Agentur. Neben weiteren Themen direkt aus dem Nationalpark wagten sich die Waldführer bei einer Fortbildung an das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung", das auch in der außerschulischen Bildung inzwischen eine große Rolle spielt.

Im September 2010 startete in Zusammenarbeit mit der Norddeutschen Naturschutzakademie ein neuer Kurs der Fortbildung zum „Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer". Dieser 70 Stunden umfassende Kurs, der an die Stelle der bisherigen Neuanfänger-Ausbildung der Nationalpark-Waldführer tritt, findet zum zweiten Mal im Nationalpark statt.

Den Nationalpark-Interessenten (ehemalige Waldführerinnen und Waldführer) wurden in diesem Jahr 4 Veranstaltungen angeboten, bei denen sie die Möglichkeit hatten, sich über die aktuelle Entwicklung im Nationalpark zu informieren, den Kontakt zu unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu halten und ihre Fragen auf direktem Wege zu klären.

6.5 Commerzbank-Praktikum

Offizieller Partner
Praktikum für die Umwelt
COMMERZBANK

Auch in diesem Jahr ermöglichte die Commerzbank wieder 51 Studentinnen und Studenten in 27 Schutzgebieten zwischen Wattenmeer, Sächsischer Schweiz und Alpen ein drei- bis sechsmonatiges „Praktikum für die Umwelt". Insgesamt konnten 216 Praktikumsmonate vergeben werden. Die Commerzbank sorgt für Unterkunft und ein Praktikantengehalt, der Kooperationspartner EUROPARC Deutschland übernimmt die fachliche Betreuung des Gesamtprojekts. Diese Initiative besteht inzwischen seit 20 Jahren und hat für über 1.100 Praktikantinnen und Praktikanten ein „Praxis-Semester" in einem der beteiligten Großschutzgebiete ermöglicht.

Der Nationalpark Harz hatte 2010 insgesamt 12 Praktikumsmonate zu vergeben, die auf vier Einsatzstellen aufgeteilt wurden. Dabei teilten sich die beiden Einsatzstellen in Sankt Andreasberg – das Nationalpark-Bildungszentrum und das Nationalparkhaus – den Praktikumsplatz von Daniela Simart, die unter anderem ein Zertifikatstudium für Biologie an der Friedrich Schiller-Universität in Jena absolviert hat. Frau Simart half z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung des diesjährigen Wildniscamps und bereitete auch die Auszeichnungsveranstaltung der Junior-Ranger vor. Im zweiten Teil ihres Praktikums unterstützte sie das Nationalparkhaus Sankt Andreasberg in seiner Informations- und Bildungsarbeit. Im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus absolvierte Meike Piepenschneider, Studentin für Biologische Diversität und Ökologie an der Georg August-Universität Göttingen, für vier Monate ein Praktikum und sammelte dort praktische Erfahrungen bei der Betreuung von Besuchergruppen im Nationalpark-Besucherzentrum und bei Naturerlebnisprogrammen im Gelände. In Wernigerode unterstütze Stefanie Schubert, Studentin für Landschaftsplanung an der Technischen Universität in Berlin, die Umweltbildungsarbeit. Sie war beim Bundestreffen der Junior-Ranger dabei und brachte neue Ideen bei der Gestaltung des Ferienprogramms für kleine Nationalparkbesucher ein.

Meike Piepenschneider musste viele Fragen im Nationalpark-Besucherzentrum Torf-Haus beantworten (Foto: C. Olszewska)

Auch in diesem Jahr war unser Nationalpark wieder Gastgeber für das Nachtreffen aller am Projekt beteiligter Praktikantinnen und Praktikanten. Dabei konnten wir uns als Einsatzstelle und Schutzgebiet mit unseren Besonderheiten in der Naturausstattung präsentieren.

6.6 Interne Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2010 fanden zur Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sechs Wanderungen (WaldWandelWeg, Botanische Wanderung im Huy, Management von Wild und Wald, Vegetationskarte des Nationalparks, Fischaufstiege in Wernigerode, Vorstellung einer Waldforschungsfläche) und drei Kolloquien (Vogelwelt der Brockenkuppe, Vertiefende Analysen zur permanenten Stichprobe im Rahmen der Waldinventur im Nationalpark Harz, Ergebnisse der Vegetationskartierung im Nationalpark Harz (Niedersachsen)) statt.

Außerdem wurden zur internen Fortbildung der Rangerinnen und Ranger und weiterer interessierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die beiden Seminare „Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern“ und „Digitale Fotografie“ durchgeführt.

7 Nationalparkregion

7.1 Nationalpark-Partner und Europäische Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten

Die Nationalpark-Partner sind ausgezeichnete Beherbergungsbetriebe. Sie bieten nicht nur eine schöne Unterkunft, sondern informieren auch hervorragend über die Angebote des Nationalparks. Darüber hinaus setzen sie auf Umweltorientierung und haben bewiesen, dass sie strenge Qualitätskriterien erfüllen. Der derzeitige Kriterienkatalog umfasst u.a. die Bereiche Wohlbefinden der Gäste, Serviceleistung für naturverbundene Gäste, umweltbewusste Reinigung, Energie & Klima und umweltgerechte Mobilität der Gäste, Lebensmittel aus der Region und aus ökologischem Anbau sowie Information & Management ausgerichtet auf den Nationalpark Harz. Hierbei spielen in erster Linie die Identifikation mit dem Nationalpark und die bisherige Zusammenarbeit eine Rolle. Insgesamt findet das Projekt reges Interesse in der Region. Besonders im Harz ist für viele Gäste die intakte Natur ein wesentlicher Bestandteil ihres Urlaubs. Der Gast von heute wählt sein Reiseziel unter anderem auf der Grundlage ökologischer Kriterien aus. Umweltorientierte Qualität und Genuss haben im Tourismus Zukunft. Der Nationalpark Harz und die Nationalpark-Partner engagieren sich gemeinsam in diesem Bereich für die Zufriedenheit ihrer Gäste.

Die 2010 wiederholt ausgezeichneten Harzer Nationalpark-Partner (Foto: F. Steingaß)

2010 konnten vier weitere Beherbergungsbetriebe in der Nationalparkregion ausgezeichnet werden: die Appartements „Am Hexenstieg“ und das Hotel Sankt Andreasberg in Sankt Andreasberg, die Ferienwohnung Helga in Walkenried und das Schullandheim der Region Hannover in Torfhaus. Insgesamt 39 Nationalpark-Partnerschaften gibt es damit in der Nationalparkregion Harz. Gleichzeitig stand die Überprüfung der in 2006 bis 2007 zertifizierten Nationalpark-Partner an. In einem Stammtischtreffen der Harzer Nationalpark-Partner am 29.9.2010 wurden die neuen Plaketten für die wiederholt ausgezeichneten Unterkünfte überreicht und die Kooperationsverträge unterschrieben. Außerdem wurde über aktuelle Projekte wie z.B. Wanderweg „Mythos Natur“ und „Inwertsetzung der Nationalen Naturlandschaften“ berichtet. Das Partner-Projekt ist inzwischen auch Teil der Qualitätsinitiativen im Deutschlandtourismus unter der Trägerschaft des Deutschen Tourismusverbandes e.V.. In diesem Jahr fanden zwei Fortbildungswanderungen statt.

Einerseits ist das Harzer Partner-Netzwerk im Begriff zu wachsen, denn nach den Unterkünften werden zur Zeit sowohl für Tourist-Infos als auch für Waldgaststätten Kriteriensets vorbereitet. Andererseits stellt die wichtige Arbeit mit den Nationalpark-Partnern nur einen Teil des gegenwärtigen Charta-Prozesses dar. Die seit 2003 breit angelegten Projektthemen vom Aufbau eines Besucherzentrums bis zu neuen ÖPNV-Konzepten werden auf der Grundlage des Charta-Forums vom Mai 2010 aktualisiert und neu erarbeitet. Das gemeinsame, erfolgreiche Gestalten des Tourismus in der Nationalparkregion wird damit fortgesetzt.

Dem Beispiel moderner Schutzgebiete wie dem Nationalpark Harz folgend werden inzwischen in 20 deutschen Parks Netzwerke und Partner-Kriterien nach dem Muster der „Partner der Nationalen Naturlandschaften“ entwickelt. Die Nationalparkverwaltung Harz hat in diesem Jahr den Vorsitz der deutschlandweiten Arbeitsgruppe dieser 20 Schutzgebiete übernommen. Die stärkere Verflechtung von Partner-Netzwerk mit der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten wurde angebahnt, indem die Partner-Methode als nationale Methode für die Umsetzung der Charta / Teil II entwickelt wird. Entsprechend werden an dieser Stelle die Strategien von EUROPARC Federation und EUROPARC Deutschland sinnvoll verknüpft. Ohne die Koordination bzw. Unterstützung von EUROPARC,

Inspektour und dem Bundesamt für Naturschutz wäre diese schutzgebietsübergreifende Entwicklungsarbeit nicht zu leisten. Ein Beispiel hierfür ist der erstmals erreichte Meilenstein in Kommunikation und Vertrieb: Im Rahmen des Projekts „Inwertsetzung der Nationalen Naturlandschaften“ konnte gemeinsam mit der TMSA und vielen Schutzgebieten während der Leipziger Messe Touristik & Caravaning im November 2010 die Print- & Online-Publikation „Urlaub in der Natur“ mit vielen buchbaren Angeboten – auch im Harz – vorgestellt werden.

Aufmerksamkeit erregten diese Fortschritte auch international. Nähere Informationen hierzu siehe Kapitel 8 - Internationale Kontakte.

7.2 Nationalpark-Beirat

Gemäß § 18 der Nationalparkgesetze Niedersachsens und Sachsen-Anhalts hat sich 2006 der neue gemeinsame Nationalpark-Beirat konstituiert. Ihm gehören 40 Mitglieder aus den im Schutzgebiet liegenden Landkreisen, Städten und Gemeinden an. Weiterhin sind alle Interessengruppen vertreten, die durch die Thematik Nationalpark berührt sind, z.B. Naturschutzverbände, touristische Institutionen, Handwerks- und Handelskammern und viele mehr. (Siehe dazu § 18 Abs. 3 der Nationalparkgesetze)

Die gemeinsame Aufgabe liegt in der Förderung des Verständnisses der ortsansässigen Bevölkerung für den Wert des Gebietes und die notwendigen Schutzmaßnahmen. Er unterbreitet der Nationalparkverwaltung Anregungen für die Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks. Der Nationalpark-Beirat wirkt im Sinne des Schutzzwecks und der zu berücksichtigenden Belange und Interessen bei der Erhaltung und Entwicklung des Nationalparks beratend mit.

Im Jahr 2010 tagte der Nationalpark-Beirat zweimal. In den Sitzungen am 22.6. und 28.10.2010 informierte der Leiter der Nationalparkverwaltung über die aktuelle Nationalparkarbeit, die Nationalpark-Leitlinien und den Stand der Bauvorhaben, wie z.B. der fertig gestellte Ausbau des Goetheweges. Es erfolgten Sachstandsberichte zur Wege- und Nationalparkplanung. Intensiv diskutiert wurden die Konzepte „Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Nationalpark Harz“ und „Erholung, Naturerleben und Tourismus im Nationalpark Harz“ sowie der Entwurf des Nationalparkplans.

7.3 Kunstausstellung „Natur - Mensch“

Vom 19.9. bis 16.10.2010 fand unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Umweltministers die Kunstausstellung „Natur - Mensch“ in Sankt Andreasberg zum 16. Mal statt. 444 Arbeiten wurden von 250 professionellen Künstlerinnen und Künstlern eingereicht. Die hochkarätige Jury wählte daraus 96 Werke aus den Bereichen Malerei, Fotografie, Bildhauerei und Installation aus.
Vorträge des Nationalparkleiters Andreas Pusch und des Pressesprechers Dr. Friedhart Knolle zu den Themen Waldentwicklung, Verhältnis Natur - Mensch und Vulkanologie stimmten die Künstlerinnen und Künstler ebenso wie die Einwohner auf das Thema „Natur - Mensch“ ein. Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren zur Vernissage erschienen, um die spannenden Kunstwerke anzuschauen. Die Arbeiten nationaler und internationaler Künstlerinnen und Künstler vermittelten den Betrachtern auf beeindruckende Weise das Zusammen- oder auch Gegenspiel von Natur und Mensch und reflektierten damit unser Anliegen, Menschen für den Umweltschutz zu gewinnen.

Träger des diesjährigen Andreas-Kunstpreises ist Mirsad Herenda aus Bremen mit seiner Arbeit „o.T.“ – aus Eisendraht gefertigten Vögeln. Drei weitere Auszeichnungen gingen an Mols Landen aus Berlin für die Installation „Ölteppich“, Zora Recker aus Ober-Ramstadt für die Ölmalerei „Wald“ und Christa Zenzen aus Gladbeck für ihr Objekt „Schönheit des Unkrauts“. Ca. 2.000 Besucher interessierten sich für die Ausstellung. Es wurden 10 Werke verkauft, weitere konkrete Verhandlungen für insgesamt 6 Arbeiten werden derzeit geführt.

Der Träger des Andreas-Kunstpreises 2010 Mirsad Herenda vor seinem Werk „o. T.“ (Foto: I. Nörenberg)

Parallel fand wieder die Kinderkunstausstellung statt. Es nahmen Kinder aus den Kindergärten und Grundschulen in Sankt Andreasberg, Braunlage, Hohegeiß und Bad Harzburg daran teil.

Im Rahmen der Finissage am 16.10.2010 wurden die Publikumspreisträgerin, Alice Kaufmann aus Hamburg mit ihrer Malerei „Himmelmoor“, ausgezeichnet sowie die besten jungen Künstlerinnen und Künstler, die Bücher und Gutscheine für eine Nationalparkveranstaltung erhielten. Erstmals wurde in diesem Jahr ein Kinderkunstkalender mit Arbeiten der teilnehmenden Kinder aufgelegt.

8 Organisation

8.1 Organisationsaufbau (Organigramm)

Nach dem In-Kraft-Treten der Gesetze über den Nationalpark „Harz (Niedersachsen)“ und „Harz (Sachsen-Anhalt)“ am 1.1.2006 haben Niedersachsen und Sachsen-Anhalt auf der Grundlage eines Staatsvertrages mit Wirkung zum 1.4.2006 die Nationalparkverwaltung Harz als gemeinsame Behörde beider Länder unter einheitlicher Leitung eingerichtet. Die Verwaltung wurde dem Geschäftsbereich des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt und Klimaschutz und des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt zugeordnet.

Ihren Sitz hat die Nationalparkverwaltung Harz in Wernigerode mit einer Außenstelle in Sankt Andreasberg, Ortsteil Oderhaus.

Der interne Verwaltungsaufbau gliedert sich in vier Fachbereiche, die ihre Aufgaben laut Geschäftsordnung und Geschäftsverteilungsplan wahrnehmen.

8.2 Haushalt

Die Länder Niedersachsen und Sachsen- Anhalt stellen dem Nationalpark Harz zur Erfüllung länderübergreifender Aufgaben Haushaltsmittel im Verhältnis von 1,8 zu 1 - entsprechend der Flächengröße - zur Verfügung. Für länderspezifische Aufgabenstellungen und -wahrnehmungen werden Haushaltsmittel weiterhin direkt veranschlagt.

	2006	2007	2008	2009	2010
Ausgaben	10.865.000 €	12.435.000 €	11.500.000 €	10.480.000€	10.680.000€
Einnahmen	2.725.000 €	3.800.000 €	2.500.000 €	2.023.000€	1.900.000€

8.3 Personal

Der Personalbestand der Nationalparkverwaltung stellt sich wie folgt dar:

	2006	2007	2008	2009	2010
Beschäftigte TV-Forst	131	129	127	122	122
Beschäftigte TV-L	33	33	32	33	31
Beamte/-innen	27	27	27	27	27
Summe	**191**	**189**	**186**	**182**	**180**

9 Internationale Kontakte

Charta-Netzwerk

Zahlreiche internationale Kontakte ergeben sich aus der Mitarbeit in verschiedenen Gremien des Charta-Netzwerkes. Die Nationalparkverwaltung Harz wurde aufgefordert, ihre Erfahrung in der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus auf dem europäischen Parkett einzubringen. So wurde sie im Projekt STEPPA der Europäischen Kommission (Sustainable Tourism in Enterprises, Parks and Protected Areas) gebeten, das Know-how der deutschen Partner-Netzwerke bei der Erhebung von Kundenerwartung und -zufriedenheit sowie bei der Erfolgsmessung der ökonomischen Effekte in Schutzgebieten einzubringen.

EUROPARC Consulting besuchte die Nationalparkverwaltung Harz mit einer hochkarätigen Delegation aus der Ukraine, um am hiesigen Beispiel die Chancen und Erfolge eines regionalen Abstimmungsprozesses aufzuzeigen. Das Slowakische Amt für Staatsnaturschutz sowie die Nationalparkverwaltung Muranska Planina tauschten ihre in vergleichbaren Naturräumen gesammelten Erfahrungen ebenfalls im Charta-Netzwerk miteinander aus.

Eine ukrainische Delegation informierte sich über den Charta-Prozess im Harz

Internationales Workcamp 2010

Mit Berufsfachschülern für Garten- und Landschaftsbau aus Deutschland, Tschechien und Frankreich führte das Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus ein einwöchiges trinationales Workcamp durch. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Nationalpark-Reviers Bruchberg konnte am Ostufer des Oderteichs ein neuer Knüppeldamm angelegt werden.

Internationales Junior-Ranger-Camp in England
In diesem Jahr konnten zum ersten Mal zwei Junior-Ranger zusammen mit ihrem Gruppenbetreuer (Ranger) am Internationalen Junior-Ranger-Camp in den Mendip Hills (Area of Outstanding National Beauty) in Großbritannien teilnehmen. Zusammen mit 40 anderen Junior-Rangern aus 14 Nationalparks aus 8 Ländern verbrachten sie eine interessante und aufregende Woche im internationalen Austausch.

Exkursion der Geologist's Association London im GeoPark und Nationalpark
Am 27.8.2010 besuchte eine 25-köpfige Delegation der britischen Geologist's Association mit Sitz in London im Rahmen einer längeren Exkursion durch den GeoPark Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen auch den Nationalpark Harz. Von besonderem Interesse waren die Themen naturräumliche Grundlagen einschließlich Geologie, Besucherlenkung im Nationalpark, Informations- und Bildungskonzept, Grenzgeschichte und die Nationalpark-Einrichtungen auf dem Brocken.

Internationaler Freiwilligen-Einsatz
Im Rahmen des EUROPARC-Projektes „Freiwillige in Parks" wurde im Sommer eine Gruppe von Freiwilligen des British Trust for the Conservation of Nature (BTCV) in einem zweiwöchigen Einsatz vom Nationalpark-Jugendwaldheim Brunnenbachsmühle betreut (s. Kapitel 6.1.3).

10 Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. (GFN)

Schwerpunkte der Arbeiten des Nationalpark-Fördervereins im Berichtszeitraum waren die Unterstützung der Projekte Naturerlebniszentrum HohneHof und Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus, die Betreuung und Trägerschaft des „Praktikums für die Umwelt" für den fusionierten Nationalpark gemeinsam mit der Commerzbank, EUROPARC Deutschland e.V. und der Nationalparkverwaltung Harz, der Betrieb eines KFZ für das Luchsprojekt, die Nationalpark-Waldführer, das RUZ Nationalpark Harz, das Wildniscamp 2010, die Vertretung des Nationalparks in verschiedenen Organisationen wie z.B. dem HTV, die Weiterentwicklung der GFN-Internet-Seite www.gfn-harz.de, gefördert von der Fa. Sternal Media, Lobbyarbeit, Spendeneinwerbung und Sponsoring, die bundesweite Kooperation der Nationalpark-Fördervereine sowie die Mitgliederbetreuung.

Betreute Qualifizierungsarbeiten 2010

Bildung, Erholung, Kommunikation, Verwaltung

Adolphi, J.: Der Einfluss von Klima und Landnutzung auf Waldökosysteme im Nationalpark Harz – didaktische Gestaltung von Lernsoftware und Unterrichtseinheiten. Examensarbeit, Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Geographie und Kooperation mit Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Halle (UFZ)

Doelle, S.: New Stories or Old Tales? – The main narratives around the European Green Belt and their place among conservation stories. University of East Anglia, School of Development Studies

Feil, P.: Integration von Erholungsvorsorge in den Niedersächsischen Landesforsten. Masterarbeit, Georg August-Universität Göttingen, Fakultät Forstwissenschaften

Heidemann, B.: Klimawandel und Wintersporttourismus – Reaktionsmöglichkeiten in Mittelgebirgsregionen am Fallbeispiel des Harzes. Bachelorarbeit, Leuphana-Universität Lüneburg

Kirfel, K.: Konzeptionelle Grundlagen zu Aufbau und Implementation eines Nationalpark-Informationssystems. Masterarbeit, Universität Rostock, Zentrum für Qualitätssicherung in Studium und Weiterbildung, Fernstudium Umweltschutz

Kugler, B.: Wahrnehmungsgeographischer Vergleich zweier Naherholungswälder in Deutschland (Harz) und Taiwan (nahe Taipeh). Diplomarbeit, Universität Hamburg, Institut für Geographie

Lüderitz, J.: Die Entwicklung der Verwaltung des Nationalparks Harz nach der Fusion der Nationalparke Harz und Hochharz zu einer länderübergreifenden Behörde. Diplomarbeit, Hochschule Harz, Halberstadt, FB Verwaltungswissenschaften

Maier, J.: Sanfter Tourismus und seine Interpretationen – Die Übertragbarkeit seines Konzeptes zum nachhaltig organisierten Tourismus im Nationalpark Harz auf einen möglichen Nationalpark Senne-Eggegebirge. Bachelorarbeit, Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut

Ramm, J.: Evaluation der Ausstellung im Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus. Bachelorarbeit, Fach Erdkunde, Georg August-Universität Göttingen, Geographisches Institut

Ratsgymnasium Goslar: Der Nationalpark Harz im Spannungsfeld zwischen Tourismus und Naturschutz. Projekt im Rahmen des Seminarfaches

Sander, H.: Bedeutung und Potentiale von Waldflächen und Forstwirtschaft für ein Ländliches Regionalmanagement – am Beispiel des Landkreises Osterode am Harz. Masterarbeit, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Fakultät Ressourcenmanagement

Schellenberg, A.: Inszenierung des Harzer Hexenstieges – Wunsch und Wirklichkeit.

Bachelorarbeit, Hochschule Harz, Studiengang Tourismusmanagement

Seidel, C.: Auswirkungen der Borkenkäferkalamität auf den Tourismus im Nationalpark Harz. Bachelorarbeit, Hochschule Harz, FB Wirtschaftswissenschaften

Strodick, C. & Kurmann, J.: Quadnutzung als Freizeitaktivität in Deutschland. Konfliktpotenzial zwischen Quadnutzung und Umwelt sowie anderen Freizeit-/Erholungsnutzungen anhand der Beispielregion Harz und Handlungsbedarf für die Planung. Bachelorarbeit, Leibniz-Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft, Institut für Umweltplanung

Botanik, Vegetation

Ungethüm, K.: Die epiphytische Flechtenvegetation in drei verschiedenen Laubwaldgesellschaften im Nationalpark Harz. Semesterarbeit, Universität Halle-Wittenberg

Ungethüm, K.: Untersuchung epiphytischer Flechten auf Fichtengrenzstandorten. Diplomarbeit, Universität Halle-Wittenberg

Zoologie

Ballenthien, E.: Schwarzspechthöhlen-Monitoring im Nationalpark Harz mittels mobiler Funk-Kamera. Semesterarbeit, Georg August-Universität Göttingen

Hausmann, L.: Untersuchung und Entwicklung eines Migrationskorridors für die Zielarten Wildkatze, Luchs und Rothirsch vom südwestlichen Harzrand in angrenzende Naturräume. Diplomarbeit, Universität Oldenburg, FB Landschaftsökologie

Kistemaker, A. & Brüggemeier, I.: Vorarbeiten zum Fotofallenprojekt Luchs. Praktikumsarbeiten

Kubik, F.: Untersuchungen zum Dismigrationsverhalten eines subadulten Luchskuders (*Lynx lynx*) im südlichen Harzvorland. Diplomarbeit, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz

Lembke, E.: Akzeptanzförderung für Großraubtiere am Beispiel des wiederangesiedelten Luchses im Harz. Diplomarbeit, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst HAWK Hildesheim/Holzminden/Göttingen, Fakultät Ressourcenmanagement

Lotze, B.: Dispersion zweier subadulter Luchse (Lynx lynx) im Harz. Masterarbeit, Georg August-Universität Göttingen, Fakultät für Forstwissenschaft und Waldökologie

Schröder, M.: Maßnahmen zu Schutz des Feuersalamanders (Salamandra salamandra) im Kalten Tal/Bad Harzburg. Praktikumsarbeit

Biotope

Kathke, S.: The role of gap dynamics for the regeneration of the natural spruce forests in the Harz Mountains. Dissertation, Universität Halle, FB Biowissenschaften

Osterloh, K.: Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für das Management der Wiedervernässung gestörter Moore. Dissertation, Universität Halle

Schöppe, C.: Dokumentation naturnaher Prozesse zur Totholzentwicklung, der Waldverjüngung und des Schalenwildeinflusses auf diese im Nationalparkrevier Jagdhaus. Diplomarbeit, Universität Oldenburg, Landschaftsökologie

Schöppe, S.: Dokumentation naturnaher Prozesse zur Totholzentwicklung, der Waldverjüngung und des Schalenwildeinflusses auf diese im obermontanen/hochmontanen Nationalparkrevier Acker. Diplomarbeit, Universität Oldenburg, Landschaftsökologie

Umweltgeschichte und Umweltmanagement

Hofmann, R.: Entwicklung des Waldbrandrisikos im Harz – Einfluss der zu erwartenden örtlichen Klima- und Waldentwicklung auf das Waldbrandrisiko im sachsen-anhaltischen Teil des Harzes. Bachelorarbeit, Leibniz-Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft, Institut für Umweltplanung

Knapp, H.: Habitat Harz: the environmental history of a mountain area and its foothills. Dissertation, Christian Albrechts-Universität Kiel, Graduate School Human Development in Landscapes

Küppers, S.: Analyse der Anwendbarkeit von Umweltmanagement-Methoden in Großschutzgebieten als Beitrag zum Klimaschutz am Beispiel des Nationalparks Harz. Masterarbeit, Universität Rostock, Zentrum für Qualitätssicherung und Weiterbildung

Robin, V.: Walddynamik im Holozän anhand von anthrakologischen und dendrologischen Untersuchungen: Störungen und heutiger Zustand von Landschaften in Norddeutschland. Dissertation, Christian Albrechts-Universität Kiel, Graduate School Human Development in Landscapes

Scharun, B.: Einleitende Untersuchungen zur Fangwirkung von Aufbau-Varianten der Buchdrucker-Schlitzfallen. Abiturarbeit, Gerhart Hauptmann-Gymnasium, Wernigerode

Werkverträge

Botanik, Vegetation

Kessling, A.: Aufnahme der Vegetationssituation auf Weiserflächenpaaren und auf Aufnahmetrakten eines Revieres sowie Mitarbeit bei der Festlegung von Weiserflächenstandorten im sachsen-anhaltischen Gebietsteil des Nationalparks Harz

Thiel, H.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Vegetationsaufnahme

Wegener, U.: Zustand und Entwicklung der Fichtenpopulation im Brockengebiet

Zoologie

Baumann, K: Kartierung der Libellen, insbesondere der Art *Somatochloris alpestris*, auf wiedervernässten Flächen im Nationalpark Harz

Brettfeld, R.: Bearbeitung von Makrozoobenthosproben (inkl. Wasserinsekten) ausgewählter Harzer Bergbäche

Leibniz-Institut für Gewässerkunde und Binnenfischerei (Kohlmann, K.): Untersuchung von Bachforellen auf 9 genetische Marker

Mitschke, A. & Laske, V.: Monitoring häufiger Brutvögel im Nationalpark Harz – Plausibilitätsprüfung, Dateneingabe und Digitalisierung der Daten aus der Saison 2009 (27 Probeflächen)

Neumann, V.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Erfassung der Käfer

Sacher, P.: Bearbeitung der Webspinnen- und Weberknechtfauna aus Fallenmaterial der Käferuntersuchung an Eichenstandorten

Schikora, H.-B.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Erfassung der Webspinnen und Weberknechte

Schikora, H.-B.: Sondierende Voruntersuchung zur Bedeutung der Blockhalden im Odertal (Nationalpark Harz) als Lebensraum für Webspinnen und Weberknechte (Arachnida: Aranea, Opiliones)

Stark, A.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Erfassung ausgewählter Dipterenfamilien

Wadewitz, M.: Brutphänologie und -biologie der Buchfinken im Hochharz

Biotope

Baumann, K.: Fortführung des Moor-Monitorings im Ilse-Quellgebiet

Bley, D.: Monitoring Waldentwicklungsfläche Eckertal/Meineckenberg: Erstaufnahme 2010: Einrichtung der Kernflächen, Bestimmung der Probekreise und Erfassung der Waldstruktur

Harzwasserwerke: Bestimmung der in zweiwöchentlichem Rhythmus an 7 Probenahmestellen über ein Jahr entnommenen Wasserproben

Hochschule Magdeburg-Stendal (Lüderitz, V.): Hydrochemische und hydrobiologische Untersuchungen im Einzugsgebiet der Oder im Nationalpark Harz, Teil Niedersachsen

Ehrenamtliche Kartierungen

Botanik, Vegetation

Hammelsbeck, U.: Erfassung und Kontrolle der Standorte der Flachbärlappe und ausgewählter Farnarten im Nationalpark Harz

Hoffmeister, D.: Kartierung von Orchideenstandorten im Nationalpark Harz

Illig, S. & Illig, W.: Kartierung der *Rubus*-Arten im Nationalpark Harz

Koperski, M.: Kartierung der Moose im Nationalpark

Reinecke, H.: Kartierung der Algen im Nationalpark Harz

Mykologie

Hensel, G. & Täglich, U.: Kartierung nivicoler Pilzarten im Nationalpark Harz, Teil Sachsen-Anhalt

Manhart, H.: Kartierung der Pilze im Bereich Eckertal

Schultz, T.: Pilzkartierungen im Nationalpark Harz

Zoologie

Birk, H.: Versuche zum Nachweis der Kreuzotter im Nationalpark Harz in potentiellen Lebensräumen

Diverse Kartierer: Linienkartierung der Brutvögel im Rahmen des ökologischen Gebietsmonitorings

Hellmann, M.: Vogelkartierung im Brockengebiet

Jentzsch, J.: Versuche zum Einsatz von Lockstofffallen bei der Überwachung und Bekämpfung von Borkenkäfern sowie Vergleich von Dispensern

Karisch, T.: Kartierung von Schmetterlingen im Nationalpark Harz, Teil Sachsen-Anhalt

Kluck, H.: Kartierung von Nachtfaltern im Bereich Marienbruch

Lindner, N.: Untersuchung von Myriapoden im Nationalpark Harz

Meineke, T.: Kartierung von Käfern und Schmetterlingen durch Lichtfallenfang am Brocken

Oelkers, D.: Kartierung von Vögeln, insbesondere Beobachtung des Sperlingskauzes, im Nationalpark Harz

Rackow, W. & Anderson, D.: Kartierung der Sommerquartiere der Nordfledermaus im Bereich Molkenhaus, Rabenklippen und Abt. 104

Schwerdtfeger, O.: Untersuchungen des Raufußkauzes im Nationalpark, Teil Niedersachsen (Auf dem Acker)

Unruh, M.: Erfassung der Molluskenfauna in den Gewässern des Nationalparks Harz, Teil Sachsen-Anhalt

Wimmer, W.: Kartierung von Schnecken im Nationalpark Harz, Teil Niedersachsen

Zang, H. & Kunze, P.: Untersuchung von Vogelpopulationen im Zusammenhang mit Höhenlagen und Waldentwicklung

Externe Projekte im Nationalpark Harz

Bernsdorf, S., Tauchnitz, N. & Osterloh, K.: Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für das Management der Wiedervernässung gestörter Moore mit dem Ziel der Wiederherstellung des Lebensraumtyps lebendes Hochmoor im Nationalpark Harz; Universität Halle-Wittenberg

Hauck, M., Bade, C. & Dittrich, S.: Bedeutung der Alters- und Zerfallsphase montaner Nadelwälder für die pflanzliche Diversität und Elementflüsse; Georg August-Universität Göttingen, Albrecht von Haller-Institut für Pflanzenforschung

Hertel, D. & Köhler, L.: Wurzelkonkurrenzuntersuchungen an Fichte und Buche in verschiedenen Höhenlagen zwischen Ilsenburg und Brocken; Georg August-Universität Göttingen, Albrecht von Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften

Krumbiegel, A.: Kartierung von FFH-Lebensraumtypen im Teil Sachsen-Anhalt; im Auftrag des LAU

Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt: Überarbeitung der Forstlichen Standortserkundung im ehemaligen Grenzstreifen in Sachsen-Anhalt

Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt: Luftbildbefliegung und -auswertung zur Entwicklung von Borkenkäferschäden im Nationalpark Harz und angrenzenden Bereichen

Rohe, W. & Rust, S.: Untersuchung der Interaktionen zwischen Buchdrucker (*Ips typographus*) und Fichte (*Picea abies*) im Bereich Eckertal; Georg August-Universität Göttingen, Arbeitsgruppe Wildbiologie und Forstentomologie

Tarricone, K .: Probennahmen von Zweigen aus dem oberen Kronenbereich von Fichten (15 Bäume nach Zufallsprinzip); im Auftrag des Umweltbundesamtes

Verzeichnis der wichtigsten Abkürzungen

BIZ	Nationalpark-Bildungszentrum Sankt Andreasberg
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTCV	British Trust for the Conservation of Nature
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EU	Europäische Union
EUROPARC	Dachverband der Nationalparke, UNESCO-Biosphärenreservate und Naturparke
EVSA	Entomologische Vereinigung Sachsen-Anhalt
FB	Fachbereich
FFH-Richtlinie	Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
GFN	Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V.
GIS	Geografisches Informationssystem
GPS	Global Positioning System (globales Satellitennavigationssystem)
HTV	Harzer Tourismusverband e.V.
JWH	Jugendwaldheim
KVG	Kraftverkehrsgesellschaft mbH
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt
MU	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt und Klimaschutz
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
Natura 2000	EU-weites Netz von Schutzgebieten zum Erhalt gefährdeter Arten und Lebensräume
NBZ	Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
Rfö.	Nationalpark-Revierförsterei
RUZ	Regionales Umweltbildungszentrum Nationalpark Harz
SDW	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
TMSA	Tourismus-Marketing Sachsen-Anhalt GmbH
WWF	World Wide Fund For Nature

Impressum
Nationalpark Harz, Lindenallee 35, 38855 Wernigerode
Tel. 0 39 43 / 55 02 - 0, Fax 0 39 43 / 55 02 - 37
www.nationalpark-harz.de

Titelbild: S. Richter
Herstellung: Ruth Printmedien, Braunschweig
2010

Nationale
Naturlandschaften